Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 210. **Bromberg, Freitag den 13. September 1929.** **53. Jahrg.**

Im Kampf um den Kohlenabsatz.

Die gescholtene „Robur". — Einigung der Großen. — Die Politiker.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:

Die bevorstehende Zusammenkunft englischer Kohlenindustrieller mit Vertretern der deutschen Reviere in Berlin hat auch in Polen aufhorchen lassen. Führende Männer aus den drei polnischen Revieren wollen sich in die Berliner Verhandlungen einschalten. Insbesondere werden die Namen des Vorsitzenden Geheimrats Dr. Williger vom Kattowitzer Berg- und Hüttenmännischen Verein und eines leitenden Herrn vom größten polnischen Kohlenkonzern „Robur" in Kattowitz genannt. Der alte Geheimrat Williger, dem die Kattowitzer A. G. ihre Blüte verdankt, weiß natürlich, daß es bei den Verhandlungen um allmähliche Einschränkung der Förderung gehen muß. Das hat ja soeben der englische Handelsminister Graham in der Völkerbundversammlung deutlich genug ausgeführt. Es ist für deutsche Ohren so wenig Musik wie für polnische. Durch Steigerung der Ausfuhr der Kohlenindustrie aufhelfen zu wollen ist bei der tatsächlichen Lage sicherlich völlig abwegig. Nach dem Verlust, den die deutsche Ausfuhr nach Italien auf Grund der Haager italienisch-englischen Abmachungen erfahren muß, ist eine weitere Einschränkung des Exports kaum tragbar, und noch viel schwieriger ist die Frage, ob sich Deutschland unter den neuen Umständen an das während der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gemachte Angebot der Übernahme eines erheblichen Kohlenkontingents aus Ostoberschlesien halten kann. Ein immerhin noch günstiger „psychologischer Moment" ist da verpaßt worden, und wann er einmal wiederkehren wird, ist ungewiß.

Falls es in Berlin zu Verhandlungen zu dritt, d. h. zwischen England, Deutschland und Polen kommen sollte, darf man auf die Ergebnisse wohl gespannt sein. Warschauer Optimisten glaubten schon jetzt von der Anbahnung einer Exportkonvention aller drei Teilnehmer sprechen zu können. Dem steht für Polen und England indessen der Kampf um den skandinavischen Markt gegenüber. Polen dürfte hier auf das schwer genug errungene Absatzgebiet keinesfalls Verzicht leisten und England ebensowenig gewillt sein, diesen alten Posten seiner Ausfuhr für immer abzuschreiben. Auch Deutschland war früher auf diesem Markt stark vertreten und dürfte seine Ansprüche wieder anmelden. Schließlich liegt das Geschäft aber doch im Verdienst, und so haben alle drei Länder am Ende kein Interesse daran, Skandinavien mit überbilliger Kohle zu versorgen und dort womöglich künstlich Industrien aufzuzüchten, die dann der eigenen Abbruch tun müßten. Deshalb wird man sicherlich vor allem zu vernünftigen Preisfestsetzungen zu kommen suchen und so die Mittel gewinnen, die eigene Produktion zu rationalisieren, dadurch zu verbilligen und besonders den eigenen Markt billiger anzubieten. Das ist nicht zuletzt für Polen unabweisbares Bedürfnis, zumal in den Schlüsselindustrien die Lohnfrage akut ist und ein Ausgleich mit den gestiegenen Lebenshaltungskosten auf die Dauer nicht umgangen werden kann.

Während Deutschland, England und Polen zunächst mit privaten Persönlichkeiten an den Verhandlungstisch drängen, steckt höchst überflüssigerweise wieder einmal die Politik ihre Nase in diese Dinge hinein. Die Konstruktion der „Robur" wird von der polnischen Nationalen Arbeiterpartei als deutsche Gefahr bezeichnet. Diese größte Kohlenhandelsorganisation Polnisch-Oberschlesiens, die nicht weniger als 40 v. H. der gesamten Förderung des Reviers verkauft, wird nämlich „gänzlich durch das deutsche Kapital beherrscht". 40 v. H. der Aktien besitzt die große Berliner Kohlenhandelsfirma Friedländer-Fuld, 24 v. H. Graf Nikolaus Ballestrem in Ruda (Polnisch-Oberschlesien), 12 v. H. die Godulla Sp. A. in Morgenroth (Chebzie in Polnisch-Oberschlesien) und 24 v. H. die Rybniker Steinkohlengewerkschaft. Die Godulla Sp. A. ist das polnisch-oberschlesische Unternehmen der Gräflich Schaffgotsch'schen Werke G. m. b. H. in Gleiwitz und von den 1000 Kuxen der Rybniker Steinkohlengewerkschaft gehören 890 Friedländer-Fuld und 100 dem Grafen Ballestrem. Also ist die „Robur" zu 100 v. H. deutsch. Ganz richtig! Aber eben die Robur hat den Ausbau Gdingens zu einem Kohlenausfuhrhafen erster Ordnung ermöglicht und den skandinavischen Markt für Polen erobert. Sie hat dadurch viele tausende oberschlesische Grubenarbeiter vor dem Abbau bewahrt und ihnen Brot und Lohn gegeben, während sie selbst ein reines Verlustgeschäft betrieb. Daß sie dafür obendrein von einer Partei gescholten wird, die sich die (polnische) Nationale Arbeiterpartei nennt, ist natürlich ganz in der Ordnung und entspricht den Verhältnissen, wie sie nun einmal in Polnisch-Oberschlesien herrschen.

Wir wissen nicht, ob es zu den „Verhandlungen zu dritt" in Berlin kommen wird, und wir wissen noch viel weniger, ob hieraus eine Konvention entstehen wird. So viel ist aber sicher, daß die Zukunft der polnischen Kohlenindustrie ebensowenig wie der deutschen in der Ausfuhr liegt. Wenn aber alle Hoffnung auf den inneren Markt gestellt werden muß, so ist es ganz selbstverständlich, daß es eben diesen Markt zu fördern gilt. Wir deuteten bereits an, daß es zunächst bessere Preise auf den sog. umstrittenen Märkten zu erzielen gilt, damit die Förderung für den eigenen Staat rationalisiert und verbilligt werden kann. Im Hintergrunde bleibt für das polnisch-oberschlesische Revier die Hoffnung auf das Ausfuhrkontingent nach Deutschland. Deutschland hält an der Formel fest, daß es Kohlen nur einführen kann, wenn ihm die Möglichkeit gegeben wird, sie in der Form von Fertigerzeugnissen wieder auszuführen. Wenn nun die Herren der Kohlenindustrie zusammenkommen, sollte es sich dann nicht ermöglichen lassen, daß auch die übrigen Wirtschaftskreise beider Länder wieder Fühlung miteinander nehmen? Auch für die polnisch-oberschlesische Eisenindustrie sind bereits Abmachungen getroffen, die ihr für den Fall des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Deutschland eine erhebliche Ausfuhr dorthin gestatten würden.

Vor der parlamentarischen Konferenz.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Die Konferenz des Premiers Świtalski und des Marschalls Pilsudski mit den Vertretern der Sejmklubs ist auf den 16. d. M. anberaumt. Bis jetzt ist es aber noch fraglich, ob alle Sejmklubs an der Konferenz teilnehmen werden. Die Ablehnung durch eine größere Anzahl von Klubs könnte überhaupt diese Konferenz vereiteln. Über die Stellungnahme der einzelnen Klubs zu der Konferenz läßt sich noch nichts Sicheres sagen, da eben erst Beratungen der Klubausschüsse über diese Angelegenheit stattfinden. Heute, am 11. d. M., begannen im Sejm Beratungen des Ausschusses des Nationalen Klubs, an denen der Präses der Nationalen Partei Bartoszewicz teilnimmt. Gleichzeitig berät der Ausschuß des „Piast"-Klubs. Am 12. d. M. werden die Klubs der Linken ihre Sitzungen abhalten.

In politischen Kreisen will man wissen, daß der Wunsch der Regierung, mit den Vertretern der Sejmklubs eine Konferenz abzuhalten, sich als Konsequenz eines neuen Aktionsplanes ergeben habe, der während der letzten zwei Wochen von den maßgebenden Faktoren in Druskieniki und Warschau entworfen worden sei. Dieser Plan wird streng geheim gehalten. Laut Gerüchten, die jetzt im Umlaufe sind, habe man sich zu dem Versuche entschlossen, noch im jetzigen Parlament eine Änderung der Verfassung durchzusetzen. Diesmal soll das Verfassungsreformprogramm auf ein Minimum herabgesetzt werden, von dem man annehme, daß es für eine Reihe von Klubs diskutafel wäre. Als Hauptpunkte dieses Minimalprogramms werden angegeben: 1. Die Verminderung der Zahl der Abgeordneten sowie die Einschränkung der Unantastbarkeit derselben; 2. die Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten der Republik, besonders im Bereiche der Außenpolitik.

Es heißt, daß am 12. d. M. eine Besprechung zwischen dem Sejmmarschall Daszyński und dem Premier Świtalski zwecks endgültiger Festlegung des Programms der Konferenz und der diesbezüglichen Einzelheiten stattfinden soll. Einen strittigen Punkt von Belang bildet nämlich u. a. auch die Frage des Orts der Konferenz. Der Premier schlägt die Abhaltung derselben im Präsidium des Ministerrates vor, während seitens der meisten Sejmklubs — vorläufig in privaten Gesprächen — verlangt wird, daß die Konferenz im Sejmgebäude stattfinde.

*

Der Nationale Klub sagt ab.

Warschau, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Nationale Klub hat gestern an den Sejmmarschall Daszyński ein Schreiben gerichtet, in dem er folgendes erklärt:

Der Klub hält es für notwendig, daß in Übereinstimmung mit der Sejmverfassung zusammen mit der Vorlegung des Budgets alle Anlagen, insbesondere die Bilanzen und Rechnungsabschlüsse der staatlichen Unternehmungen besprochen werden, daß die Vorlegung des Budgets mit der erforderlichen Genauigkeit und Klarheit erfolgt und in ihm nicht zu viele ungenau dargestellte Positionen wären, daß die Regierung das Projekt des Budgetrechtes einbringe, nach dessen Beschließung die Budgetarbeiten in einem festgelegten Rahmen erfolgen könnten, daß das Sejmstatut dahingehend geändert werde, daß der Stellung eines Antrages auf Erhöhung oder Herabsetzung der Ausgaben bzw. Einnahmen vorgebeugt werde. **Zum Schlusse erklärte der Nationale Klub, daß er an der angekündigten parlamentarischen Konferenz nicht teilnehmen werde.**

Vorsorge für 350 Jahre!

Die Sache ist, wie der **„Glos Prawdy"** berichtet, noch in den Jahren 1923—26 geschehen. Einige polnische Offiziere mit dem Oberst Ludwig Klobukowski an der Spitze erwarben für das Waffenlager in der Warschauer Zitadelle verschiedenes Material und machten dabei Unterschlagungen, von denen man schon mehrfach aus dem Munde des Staatsanwaltes im Saale des Kriegsgerichts gehört hat. Vor allem handelte es sich um die ständige Bevorzugung gewisser Firmen vor anderen, die eine Auftragserteilung eher verdient hätten. Die Preise, für die das Material geliefert wurde, waren 100 Prozent höher als die Marktpreise, in einigen Fällen sogar 500 Prozent. Bei dieser Gelegenheit wurden Protokolle abgefaßt, die mit dem Sachverhalt nicht übereinstimmten. Als man gestern diese Anklagepunkte hörte, wurde man unwillkürlich an die Prozesse Żymierski und Bartoszewicz erinnert.

Aber es gab ein Moment, das den Rekord schlug: Man mußte feststellen, daß so etwas noch nicht dagewesen ist.

So haben die gestrigen Angeklagten einen Vorrat an einer gewissen Art von Schrauben angeschafft, der so groß ist, daß er der Meinung der Sachverständigen nach für 350 Jahre ausreichen würde. Das ist ebenso, als wenn man sich heute solcher Vorrichtungen bedienen würde, die für die Armee zu Zeiten des Hetmans Chodkiewicz eingekauft wurden. Und das nur deswegen, weil das irgend jemandem seinerzeit so paßte, weil er bei dieser Transaktion ein herrliches Geschäft machte.

Angeklagt sind vier Offiziere. Außer dem erwähnten Obersten mußten auf der Anklagebank noch Platz nehmen: die Oberleutnants Jerzy Stefański, Witajewski und Bronislaw Lejter.

Aktion gegen Bombenleger.

Verhaftungen in und bei Hamburg.

Über die sensationellen Verhaftungen in Holstein und Hamburg, die vielleicht eine Klärung der Urheberschaft bei der Serie von Bombenattentaten in Norddeutschland erbringen werden, gab der Altonaer Polizeipräsident dem Hamburger Korrespondenten des „Berl. Tagebl." u. a. folgende Auskunft:

Schon lange bestand schärfster Verdacht gegen einen bestimmten Personenkreis, der immer von neuem bei den Bauernzusammenstößen in den letzten Monaten hervorgetreten war. Die zu ihm gehörigen Persönlichkeiten waren zudem teilweise aus früheren politischen Strafverfolgungen bekannt. So kannte man einen von ihnen als Mitwisser an dem im Jahre 1923 geplanten Attentat gegen den jetzigen Reichsinnenminister Severing.

Seit etwa sechs Wochen wurde von Altona aus, wohin sich auch mehrere Beamte der Berliner Kriminalpolizei begaben, zunächst eine äußerst strenge, vielen Kraftfahrern unbequeme Landstraßenkontrolle eingeführt, die den Zweck verfolgte, jedes durchkommende Auto zu beobachten und festzustellen, da sichere Anhaltspunkte dafür bestanden, daß die Verschwörer über schnell fahrende Automobile verfügten. Ganz bestimmte Wagen, so vor allem ein kleiner Ford, kehrten immer in der gleichen Richtung wieder, sobald Nachricht von neuen Attentaten bekannt geworden war. Nun erhielt das Altonaer Polizeipräsidium unmittelbar nach dem letzten Bombenanschlag in Lüneburg die bestimmte Nachricht, daß in der Gegend von Heide ein schon seit längerer Zeit verdächtiger Wagen in Richtung Hamburg unterwegs war, von dem gemeldet worden war, daß in ihm eine neue Sprengstoffbombe transportiert werden sollte. Ein Motorradposten der Polizei erhielt den Auftrag, den Wagen sofort zu verfolgen, was jedoch infolge einer Panne nicht zu einem Erfolge führte. In der nächsten Nacht erhielt man indessen eine neue Nachricht, daß der Wagen in Kempe unlängst gesichtet worden sei und dort stehe. Weitere Ermittelungen ergaben, daß sich der Führer, der sich offenbar auf diesem Wege seinen Verfolgern entziehen wollte, mit der Eisenbahn nach Hamburg begeben habe. Weiterhin wurde die Polizei, wie der Präsident mir sagte, durch einen glücklichen Zufall davon benachrichtigt, daß der verdächtige Gegenstand, die neue Sprengstoffbombe, von dem einstweilen verschwundenen Führer des Wagens in Hamburg in der Wohnung des zurzeit stellungslosen Bankbeamten Pünjer deponiert worden sei.

Sofort wurde die Hamburger Polizei verständigt, die unverzüglich eine Haussuchung veranstaltet. Die neue eineinhalb Pfund Sprengstoff fassende Bombe wurde in der Tat in einem Schrank versteckt gefunden und beschlagnahmt. Es ergab sich, daß der Überbringer der Bombe, ein gewisser Hans Friedrich Nickels war, der sich Polizeihauptmann a. D. nannte, indessen, soweit bisher bekannt ist, zuletzt als Zivilsupernumerar beschäftigt war. Durch sofortige Überwachung des Bahnhofes von Kempe, wo inzwischen der Fordwagen des Verdächtigen beschlagnahmt worden war, gelang es, diesen selbst am Dienstag ebenfalls zu verhaften.

Er gab ohne weiteres zu, die Sprengbombe nach Hamburg gebracht zu haben. Weiterhin gab der Verhaftete zu, inzwischen in der Redaktion der Zeitung „Das Landvolk" in Itzehoe gewesen zu sein, wo er eine Unterredung gehabt habe. In dieser Redaktion erblickt einstweilen die Kriminalpolizei das Zentrum der Verschwörer, so daß man in Itzehoe sofort in großem Umfange zu weiteren Festnahmen schritt.

Es wurden festgenommen: Der Hauptschriftleiter Bruno von Salomon, ein Bruder des Ernst Salomon, der im Rathenau-Prozeß zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und jetzt in Berlin verhaftet ist, sowie der Redakteur Johann Kühl, der Korrektor Wilhelm Dammann, der bereits nach dem Attentat von Hohenvestedt

einmal verhaftet wurde, inzwischen aber wieder freigelassen worden war. Weiter wurden wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft verhaftet der Syndikus des dortigen Landvolkbundes, Oberleutnant a. D. Guido Weschke, eine namentlich aus dem Beidenflether Bauern-Prozeß bekannte Persönlichkeit, sowie der Uhrmacher und Goldarbeiter Plöhns, der verdächtig ist, die nach gleichen Rezepten hergestellten und von Attentat zu Attentat technisch immer wieder verbesserten Zeitbomben geliefert zu haben, ferner der stellungslose Leopold Johnsen. Am Mittwoch morgen ist ferner der ebenfalls stellungslose Klaus Heim aus St. Annen (Holstein) verhaftet worden, der überführt worden ist, den Fordwagen, der bei den Attentaten benutzt wurde, häufig mitgefahren zu haben.

Gefahndet wird ferner nach dem aus den Zusammenstößen von Neumünster her als Fahnenträger der Bauern bekannten Muthmann, der jetzt unter falschem Namen und mit falschen Papieren umherreist, sowie nach dem bekannten Landvolk-Agitator Hamkens (Tetenbüll), sowie nach einem gewissen Herbert Volk, der aber bereits ins Ausland entkommen zu sein scheint. Eine Haussuchung bei Volk in dem Orte Rönne bei Winsen an der Luhe förderte ein großes Lager von Handgranaten zutage. Die Verhafteten wurden sämtlich gefesselt ins Polizeipräsidium von Altona übergeführt, wo sie zurzeit noch vernommen werden. Von einer Verhaftung der der Mitwisserschaft dringend verdächtigen Frauen der verhafteten „Landvolk"-Beamten Weschke und Salomon ist einstweilen noch abgesehen worden.

*

Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 11. September (TU) Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Ermittelungen, die die politische Polizei seit längerer Zeit in Berlin, Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg geführt hat, sind im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am Morgen des 11. September 1929 in Berlin mehrere Personen unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an den Sprengstoffanschlägen vorläufig festgenommen worden. Ihre Wohnungen und Arbeitsräume wurden durchsucht.

Es handelt sich um Ernst von Salomon, der sich unangemeldet in Berlin aufhält, Dr. Salinger, bei dem v. Salomon gewohnt hat, ferner um einen Herrn Laß und Hans Gerd Techow. Die Festgenommenen stehen in engsten Beziehungen zu dem Kreis der in Hamburg und Schleswig-Holstein festgenommenen Personen.

Daneben sind einige Personen vorläufig festgenommen worden, die sich mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befaßt haben. Ob diese Personen mit den ausgeführten Anschlägen etwas zu tun haben, bedarf noch der Klärung. Es handelt sich hierbei um den Hilfsrevisor Erich Timm, den Arbeiter Herbert Mittelsdorf, den Schlosser Kurt Roßteutscher und den Mechaniker Heinrich Bauder.

Es handelt sich bei dem verhafteten Techow um den Bruder des an dem Rathenau-Mord beteiligten Günter Techow.

*

Die am Mittwoch morgen wegen Verdachtes der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten verhafteten Personen sind im Laufe des Tages einzeln und eingehend vernommen worden. Soviel aus dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung bekannt wird, wird eine Beteiligung an den verbrecherischen Unternehmungen bisher in Abrede gestellt, doch haben einige von ihnen zugeben müssen, daß sie schon lange Zeit vorher von den Attentaten gewußt hatten. Nach dem „Berl. Tagebl." sollen die bei den Verhafteten vorgefundenen Aufzeichnungen so kompromittierend sein, daß bei der Polizei kein Zweifel an der Mittäterschaft zumindestens des größten Teiles der Verhafteten besteht. Für die Polizei ist es ferner nicht zweifelhaft, daß ein Teil der Verhafteten der früheren Organisation Consul angehört, die nach ihrer Auflösung unter den verschiedensten Flaggen gesegelt ist. Ihre Statuten sind allerdings noch die gleichen wie früher, und einer der Hauptpunkte lautet, daß jeder der Feme verfällt, der den anderen verrät.

Wie dagegen von der Redaktion des „Landvolk" in Itzehoe gemeldet wird, ist die Untersuchung der bei der Haussuchung vorgefundenen Schriftstücke ergebnislos verlaufen. Es sei nichts Verdächtiges festgestellt worden. Nach Ansicht des Verlages handelt es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine unbegründete Denunziation.

*

Verhaftung von Nationalsozialisten.

Hamburg, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag morgen erschienen in der Redaktion der nationalsozialistischen Itzehoer „Schleswig-Holsteinschen Landeszeitung" Kriminalbeamte und nahmen eine Revision der Räume und der Schreibtische der nicht anwesenden Redakteure vor. Aus dem Schreibtisch des Hauptschriftleiters Uhse wurde ein Brief, sowie ein Notizbuch beschlagnahmt. Weiteres belastendes Material wurde nicht gefunden. In dem Brief befand sich ein Zeitungsausschnitt aus einer dänischen Zeitung, der sich mit dem Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude beschäftigte. (Wenn ein solcher Ausschnitt belastend sein soll, könnte man in diesen Tagen fast alle Redakteure der Welt verhaften. D. R.) Schon um 6 Uhr früh waren Kriminalbeamte in der Privatwohnung des Hauptschriftleiters Uhse erschienen und haben dort im Beisein des Hauswirtes sämtliche Schriftstücke durchsucht. Eine große Anzahl von Papieren wurde beschlagnahmt.

Der Hauptschriftleiter Uhse, sowie der Redakteur Ehlert und der Gaugeschäftsführer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Breax, wurden auf dem Hauptbahnhof in Hamburg festgenommen, als sie auf die Ankunft eines Zuges warteten.

„Der Weltfriede in Gefahr".

Die „Nowiny Ludowe Ilustrowane", ein in Warschau erscheinendes agrarisches Blatt, beschäftigt sich in einem Artikel mit der Überschrift „Der Weltfriede in Gefahr. Die Schwaben bereiten sich auf die Revanche vor. Die Polen müssen mit ihren Zänkereien aufhören", mit den Dynamitanschlägen in Deutschland und kommt zu dem Schluß, es sei heute nicht mehr zweifelhaft, daß die Attentäter in den Kreisen der Nationalisten à la Hitler und Hugenberg zu suchen seien, und schreibt dazu u. a.:

„Diese Vorkommnisse reden, obgleich sie scheinbar sich als innerdeutsche Angelegenheit darstellen, eine so bezeichnende Sprache, daß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt und namentlich Polens auf sich lenken müßten. Sie sind nämlich ein Zeichen dafür, daß trotz der beruhigenden Versicherungen der deutschen Staatsmänner und trotz des amtlichen Pazifismus des Herrn Stresemann in Deutschland starke Kräfte am Werke sind, die dem gegenwärtigen Stand der Dinge gegenüber, der sich auf die Friedensverträge stützt, einen rücksichtslos feindseligen Standpunkt einnehmen, und die gegen diese Verträge einen hartnäckigen Kampf führen, wobei sie, wie es sich zeigt, in den Mitteln nicht wählerisch sind. Europa muß sich endlich aufraffen, und sich über die deutsche Wirklichkeit genau orientieren."

So das Warschauer agrarische Blatt. Wir sind über den Einflußbereich desselben nicht unterrichtet, aber es kann immerhin sein, daß es durch eine hetzerische Propaganda wie die obige in den Kreisen der kleinen Landwirte friedensstörerisch wirkt, und deshalb muß auch einmal ein Unsinn wie die obige Auslassung des Blattes an den Pranger gestellt werden. Das Blatt scheint seine Zeit mit Schlafen zu verbringen, sonst müßte es wissen, daß es auch in Polen Attentäter der verschiedensten Art gegeben hat, ohne daß die Welt viel Aufhebens davon gemacht hat, es vielmehr den Machthabern im Lande überlassend, die Schädlinge ausfindig und unschädlich zu machen. Es ist sogar wahrscheinlich, daß man mit den Übeltätern in Deutschland viel rascher fertig wird als anderswo. Die Serie der Lemberger Attentate z. B. erscheint weniger harmlos, weniger zeitlich begrenzt und auch weniger aufgeklärt als die norddeutsche Bombenaktion, von der übrigens Hitler und Hugenberg sehr vernehmlich abgerückt sind.

Mißtrauen rechts.

Die Nationaldemokraten sind mit dem Genfer Wahlerfolg unzufrieden.

Die **„Gazeta Warszawska"**, das führende Parteiorgan der Nationaldemokraten, bespricht in ihrer letzten Ausgabe in einem „Nach der Genfer Wahl" betitelten Aufsatz die Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat. Das Blatt stellt dabei zunächst fest, daß die Wiederwahl selbstverständlich gewesen sei und daß an ihrem Ausfall schon vorher nicht der geringste Zweifel gehegt werden konnte. Weiterhin führt das Blatt noch Folgendes aus:

„Der von Vorurteilen getrübte Ton der Regierungspresse und -Agenturen, in dem das Ergebnis der Ratswahlen besprochen und als Beweis der ungewöhnlich verstärkten Position Polens auf internationalem Gebiet angeführt wird, verdunkelt nur den Ausblick auf die Lage, die trotz dieser Ansichten weiterhin sehr schwer ist und große Wachsamkeit erfordert. Der Völkerbund ist noch immer nicht das Gebiet, auf dem sich die tatsächlichen Vorgänge abspielen und die realen politischen Konjunkturen gestalten. Das wirkliche politische Leben spielt sich außerhalb des Völkerbundes, im Rahmen der besonderen Konferenzen und Verständigungen der Staaten untereinander ab, die in ihrer Gesamtsumme die internationale Lage schaffen. Will man die politische Lage Polens richtig einschätzen und von seiner Stellung in der Welt sprechen, so muß man sich vor allen Dingen auf das Terrain der realen europäischen Politik begeben und sich bemühen, seine wahrhaften Entwicklungstendenzen zu verstehen.

Die kürzlich erst beendete Konferenz im Haag ist der beste Beweis für die Tätigkeit unserer Diplomatie und die Erfolge unserer Auslandspolitik auf realem Terrain. In dem Augenblick, als sich das Schicksal der europäischen Politik und die Frage unserer Sicherheit entschied, war diese Diplomatie tat- und ratlos. Vor einem Jahr hatte Minister Zaleski erklärt, daß Polen mit dem Tage der Aufhebung der Rheinlandbesetzung reale Sicherheitsgarantien erhalten müßte. Als er nach dem Haag fuhr, wiederholte er, daß er nicht der einen Million Zloty wegen dorthin fahre, die Polen von den deutschen Entschädigungen gemäß dem Youngplan zuerkannt wurden, sondern lediglich deswegen, um die unbedingt notwendigen Garantien für die Sicherheit der polnischen Westgrenze zu erlangen.

Die Konferenz im Haag, die die „Kriegsfolgen" liquidierte, beschloß, das Rheinland zu räumen, und die polnische Delegation hat nicht nur keinerlei Sicherheitsgarantien erhalten; sie wurde sogar nicht einmal zu den politischen Beratungen zugelassen und mußte private Beziehungen ausnutzen, um ihre Wünsche anbringen zu können. (Das war selbstverständlich; denn Polen liegt nicht am Rhein und ist auch an der Besetzung der Rheinlande nicht beteiligt. D. R.)

Das ist ein reales Bild von der internationalen Lage Polens, ein Bild, das zwar sofortige Arbeit und eine energische Aktion erfordert, aber kein Verblüffen der Öffentlichkeit durch kleinliche Erfolge in Genf und ein Triumphieren, wie es die Polnische Telegraphen-Agentur aus dem Grunde getan hat, weil wir bei den Ratswahlen in der Zahl der erhaltenen Stimmen den bisherigen Rekord, nämlich Columbien, geschlagen haben. (Wahrscheinlich hätten es die Nationaldemokraten lieber gesehen, wenn Polen seinen Ratssitz verloren hätte. Sie hätten dann noch besser hetzen können. Ihre ganze Politik kennt ausschließlich negative Vorzeichen. Deshalb führt sie auch immer wieder zum Bankerott. D. R.)

Marschall Pilsudski bleibt im Lande?

Warschau, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski wird in den nächsten Tagen aus Druskieniki nach Warschau zurückkehren. Die Reise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien hat aufgehört, aktuell zu sein.

Litauen will die Auslieferung Pletschkaitis fordern.

Kowno, 11. September. (PAT) Die Zeitungen berichten, daß die litauische Regierung gegenwärtig eine Note ausarbeitet, in der sie sich an Deutschland mit der Forderung auf Auslieferung Pletschkaitis wendet. Grundlage für diese Forderung sind folgende Umstände:

1. Die Tätigkeit Pletschkaitis und seiner Organisation stellt nicht nur eine Unsicherheit für Litauen dar, sondern auch für andere Staaten, da die Opfer der Terrorakte Pletschkaitis oft nicht nur politische Persönlichkeiten sind, sondern auch Personen, die nichts mit der Politik gemein haben. Pletschkaitis sei deshalb nicht ein politischer, sondern ein krimineller Verbrecher.

2. Pletschkaitis wird eines kriminellen Verbrechens angeklagt, und zwar der Beraubung der Zweigstellen der litauischen Bank in Tauroggen und Olita um eine Summe von 200 000 Lit.

3. Pletschkaitis selbst hat erklärt, daß er sich nach Litauen zum Zwecke des Besuches seiner Familie begeben wolle.

4. Nach verbüßter Strafe in Deutschland müsse Pletschkaitis als lästiger Ausländer über die Grenze des Deutschen Reiches abgeschoben werden, und da er litauischer Staatsbürger ist, müsse er nach Litauen geschickt werden.

Chamberlain — Direktor eines Trustes.

London, 11. September. (PAT) Die große Sensation von London und zweifellos der ganzen Welt stellt gegenwärtig die Erklärung Lord Birkenheads dar, daß Austen Chamberlain, der ehemalige Außenminister der letzten konservativen Regierung in England, den Posten eines Direktors in dem von Birkenhead geleiteten Trust übernommen hat. Lord Birkenhead ist heute nach Amerika in Angelegenheiten seines Elektrizitätstrustes abgereist und hat die Übernahme des Direktorpostens durch Chamberlain offiziell bekanntgegeben. Einen ebensolchen Posten hat auch der ehemalige konservative Kriegsminister in England Evans übernommen, der übrigens heute morgen mit Birkenhead zusammen nach Amerika gefahren ist. Die Übernahme eines Postens durch Chamberlain in der City bedeutet zweifellos seine Resignation auf Anteilnahme am politischen Leben auf längere Zeit. Diese Resignation ist eine charakteristische Erscheinung für den Abtritt bedeutender konservativer Staatsmänner von der politischen Arena nach der letzten Niederlage der Konservativen bei den Wahlen.

Die Konservative Partei macht gegenwärtig eine schwere Krisis durch und es dürfte ihr sehr schwer fallen, in der nächsten Zeit für die kommenden Wahlen entsprechende Kräfte zu mobilisieren. Bei dieser Krisis ist der Fortgang Chamberlains aus dem politischen Leben für die Konservativen um so schmerzlicher, als man ihn kürzlich als Kandidaten auf den Posten eines Parteiführers in Anbetracht des geplanten Rücktritts Baldwins vorgeschlagen hat. Von den Hauptpolitikern der Konservativen beteiligt sich aktiv am politischen Leben nur noch der ehemalige Schatzkanzler Churchill. Der Trust, in dem Chamberlain den Direktorposten übernommen hat, heißt „Greater London and Counties Trust" und wurde kürzlich durch amerikanisches Kapital aufgekauft. Bei dem Verkauf seitens Lord Birkenheads, der im Namen der englischen Interessenten auftrat, hatte man sich vorbehalten, daß die Direktoren Engländer bleiben.

Frankreichs Staatsmänner.

Poincarés Zustand wenig befriedigend.

Der Gesundheitszustand Poincarés ist nach wie vor wenig befriedigend. Wie gemeldet, hat sich der ehemalige Ministerpräsident in der vergangenen Woche eine leichte Lungenentzündung zugezogen. Diese scheint zwar einen normalen Verlauf zu nehmen, hat aber die Kräfte des Patienten doch so stark geschwächt, daß die für die erste Hälfte des September in Aussicht genommene Operation auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte.

Clemenceau wieder hergestellt.

Der Zustand Clemenceaus ist nunmehr wieder völlig befriedigend. Clemenceau hat seine gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen.

Einem Vertreter der Agence Havas, den er empfing, sagte Clemenceau unter anderm: „Die Journalisten haben es wirklich gar zu eilig, mein Ende anzukündigen. Gewiß, ich bin aufs Sterben gefaßt, aber man möge mich wenigstens meine Memoiren vollenden lassen." Als der Berichterstatter auf Fragen der aktuellen Politik einzugehen versuchte, winkte Clemenceau mit der kurzen Erklärung ab: „Man lasse mich doch in Frieden arbeiten."

Die Ueberschwemmungs-Katastrophe in Indien.

London, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Bombay gemeldet wird, haben die Überschwemmungen im Sind-Gebiet infolge des **Bruches des Indus-Dammes** im Staate Khairpur wesentlich an Umfang zugenommen. Durch den Dammbruch ist der Nasrat-Kanal an zwei Stellen ebenfalls zerstört, so daß das gesamte Kanalsystem unter Wasser steht. In Karatschi und Haidarabad ist inzwischen eine große Anzahl von Flüchtlingen aus den bedrohten Gebieten eingetroffen. In der Provinz Sind ist infolge der Überschwemmungen die ganze Ernte so gut wie vollständig vernichtet.

Wie aus Bombay ferner berichtet wird, hat die North-Western-Eisenbahngesellschaft wegen der gewaltigen Überschwemmung nunmehr gestattet, daß ihr Eisenbahndamm zwischen Lahore und Karatschi nördlich von Mehrabpur in einer Breite von etwa 100 Meter durchbrochen wird, damit die Wassermassen abgeschlossen werden können.

Westdeutschland-Flug des „Graf Zeppelin".

Berlin, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe kurz mitgeteilt wird, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" gestern abend zu einem Flug über Westdeutschland aufgestiegen. Heute früh um 7.30 Uhr überflog das Luftschiff Hagen und fuhr in Richtung Hohenlimburg—Iserlohn weiter nach Dortmund. Um 9.20 Uhr traf „Graf Zeppelin" unter dem Geläut der Kirchenglocken über Duisburg ein und wandte sich nach einer Schleife über der Stadt in schnellem Flug nach Oberhausen. Nach Überfliegen von Hamborn und Oberhausen streifte das Luftschiff noch einmal Essener Gebiet und überflog Wattenscheid und Gelsenkirchen und wurde um 9.45 Uhr über der Stadt Recklinghausen gesichtet. Von hier aus nahm das Luftschiff Kurs auf Münster.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Freitag den 13. September 1929.

Pommerellen.

12. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Gegen die Abhaltung der Stadtverordnetenwahlen** am 6. Oktober ist, laut „Słowo Pomorskie", von jüdischer Seite bei der Wahlkommission ein Protest eingelaufen, der sich darauf stützt, daß auf diesen Tag der eine der beiden Neujahrstage fällt, und ferner die Bestimmung der Verfassung anführt, daß niemand aus Gründen seiner Religion in der Ausübung seiner bürgerlichen Rechte beschränkt werden darf. Die Haltung der Wahlkommission in dieser Frage ist noch nicht bekannt. *

× **Die Ministerialverordnung** vom 25. 9. 28, betr. eventuell erforderliche Renovation der Hausfronten, bringt der Starost des Landkreises Graudenz den Kreiseingesessenen in Erinnerung. Die Hausbesitzer bzw. -verwalter, die bisher diese Arbeiten nicht haben ausführen oder vollenden lassen, werden angewiesen, dies nunmehr spätestens bis zum 20. d. M. zu tun. Andernfalls wird die Anwendung von Zwangsmitteln angekündigt. *

× **Etwas spät,** nämlich am letzten Sonnabend, trafen für die hiesigen Polizeibeamten aus Thorn Sommeruniformen ein. Die warme Jahreszeit ist ja zwar nun schon bedenklich vorgerückt; immerhin hoffen die Funktionäre der Sicherheitsbehörde und wir mit ihnen noch auf eine recht große Anzahl warmer Tage. Und in diesem Sinne dürfte die sommerliche Kleidung auch jetzt noch nicht so ganz unwillkommen sein. *

× **Anträge zur Ablegung der Gesellenprüfung.** Die Pommerellische Handwerkskammer in Graudenz gibt bekannt, daß Anträge auf Ablegung der Gesellenprüfung für das 4. Vierteljahr spätestens bis zum 23. September d. J. eingereicht werden müssen. Später gestellte Anträge werden unbedingt auf das nächste Quartal verlegt. *

× **Sturz aus dem Fenster.** Im Hause Uferstraße (Brzeżna) 12 ereignete sich Dienstag ein erschütternder Vorfall. Dort stürzte ein 14jähriges Mädchen namens Margarete Ciernikowska aus einem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung auf das Straßenpflaster und blieb mit schweren Verletzungen daselbst liegen. Man brachte die Bedauernswerte sofort in die Wohnung zurück und rief einen Arzt herbei, der die erste Hilfe erteilte und sodann die Überführung der Verunglückten in ein Spital veranlaßte. *

× **Während des letzten starken Gewitters** der vorigen Woche fuhr im benachbarten, jenseits der Weichsel belegenen Dragaß (Dragaśz) der Blitz in die Drahtumzäunung des Gutsbesitzer Müllerschen Weideplatzes in der Weichselkämpe. Zwei in der Nähe des Drahtes stehende Kühe wurden vom elektrischen Strahl auf der Stelle getötet. *

× **Die Feuerwehr** wurde Dienstag abend 6.30 Uhr nach der Fliegerstation alarmiert, in deren Nähe aus unbekannter Ursache sich Strauchwerk und Gras entzündet hatten. In kurzer Zeit vermochte die Wehr den Brand zu unterdrücken. *

× **Mittels Einbruches** wurde aus einem Schuppen des Kaufmanns Bajanowski, Kasernenstraße (Koszarowa) 24, eine Quantität Farben im Werte von ca. 60 Złoty entwendet. Einen weiteren Diebstahl verübte ein bisher unentdeckter Täter im Hause Grabenstraße (Groblowa) 18, indem er von einer Tür eine Messingklinke im Werte von 30 Zoty ablöste und mitnahm. *

× **Festgenommen** wurde am Dienstag auf dem hiesigen Bahnhofe eine bekannte Posener Ladendiebin namens Marta Lakaszewicz. Die Polizei fand bei ihr Seidenstoff im Werte von rund 600 Złoty, wahrscheinlich aus Diebstählen herrührend. Die Ware wurde beschlagnahmt. Sie kann von etwa Bestohlenen auf der Kriminalpolizei in Augenschein genommen werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Freitag, 8 Uhr, findet im Gemeindehause das Konzert des berühmten Geigen-Virtuosen Kulenkampff statt. Billette bei Kriedte und an der Abendkasse. (11271 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Um weitere drei Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh 0,12 Meter über Normal. — Der Badebetrieb ist fast ganz eingeschlafen, da das Wasser eine Temperatur von nur etwas über 15 Grad Celsius aufweist. * *

t **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 1. bis 7. September: 24 eheliche Geburten (20 Knaben und 4 Mädchen), darunter ein Knaben-Zwillingspärchen und 2 uneheliche Geburten (ein Knabe und ein Mädchen). Zur Anmeldung gelangten 14 Todesfälle, darunter die Hälfte von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen. * *

t **Die Registrierungskommission für mechanische Fahrzeuge** und Prüfungskommission für Kraftfahrzeugführer amtiert am 14. und 28. September um 11 Uhr vormittags in Thorn. Es werden nur diejenigen Führer geprüft, die eine schriftliche Aufforderung für die betreffenden Tage erhielten. * *

v In **dem Unterschlagungsprozeß** wurden als weitere Zeugen vernommen Oberst a. D. Gulcewa, Ingenieur Wantuła, Tomczyński, Oberstleutnant Bokszczanina. Der frühere Kosakenoberst Gulcewa war Buchhalter der Firma „Energja" (Ing. Wysocki). Er sagt aus, daß er vom Mitinhaber Markiewicz nur gehört, ihn aber nie gesehen habe. Der Zeuge erklärt, die Abnahmeprotokolle ohne jedes Mißtrauen unterschrieben zu haben. Der Zeuge Tomczyński, Beamter der Artillerie-Kommandantur, sagt aus, daß Brzezina im Jahre 1924 mehrere tausend Złoty, die an das Finanzamt abgeliefert werden sollten, unterschlagen hat. Auch die Vernehmung der übrigen Zeugen fällt für den Oberst sehr belastend aus. * *

‡ **Münzenfund.** Bei Erdarbeiten zum Bau der neuen Weichselbrücke fanden zwei Arbeiter auf dem linken Weichselufer siebzehn alte Silbermünzen, die sie anerkennenswerterweise bei der Polizei ablieferten. Die Münzen wurden dem städtischen Museum überwiesen und bilden eine erfreuliche Bereicherung der Münzsammlung. * *

‡ **Rabiate Arbeitnehmer.** Ein Gärtnereibesitzer meldete am Dienstag der Polizei, daß er durch seine Arbeitnehmer Bolesław Jabłoński, Schillerstraße (ulica Szczytna) 12 und Jan Banikowski, Bäckerstraße (ul. Piekary) 6, angegriffen und geschlagen worden sei. Hernach haben die Genannten Pflanzen zerstört und verschiedene Scheiben eingeschlagen, so daß ihm ein Schaden von etwa 200 Złoty entstanden ist. * *

‡ **Zusammenstoß.** Dienstag nachmittags 4.10 Uhr stießen an der Ecke der Jakobs- und Brauerstraße (ul. Św. Jakóba ul. Piernikarska) die Autodroschke Nr. 45, geführt durch den Chauffeur Robert Haupt, Königsstraße (ul. Sobieskiego) 20 wohnhaft, mit dem Personenauto PM. 13958, geführt durch Józef Nałęcz aus Kikoło, Kreis Lipno, zusammen. Dabei wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt. Die Insassen erlitten glücklicherweise keine Verletzungen. * *

---

t **Culm** (Chełmno), 11. September. In der zweiten Hälfte des August wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet: 16 eheliche Geburten (4 Knaben, 12 Mädchen), 6 uneheliche Geburten (2 Knaben, 4 Mädchen) und eine Totgeburt; 13 Todesfälle, darunter 6 von Kindern bis zu zwei Jahren und 4 Eheschließungen.

m. **Dirschau** (Tczew), 11. September. In der Zeit vom 15. bis 31. August sind auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 36 Geburten registriert worden, darunter 2 Zwillingsgeburten und 4 uneheliche. In der gleichen Zeit wurden 25 Todesfälle verzeichnet und 6 Eheschließungen vollzogen. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise notiert: Butter 3,20—3,30, Eier 2,80—2,90, Schweinefleisch 1,70—1,80, Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,30, Schmalz 2,40, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,20, Weißkohl 0,15, Blumenkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,20—0,30, saure Kirschen 1.20, Stachelbeeren 1,10 bis 1,20, Preißelbeeren 0,80—1,00, Pflaumen 0,60—0,70, Birnen 0,70—1,20, Äpfel 0,70, Tomaten 0,60—0,70, Gurken 0,25 bis 0,30, Hechte 1,00, Aale 3,00, Schleie 1.60, Hühner 4,50—5,00, junge Hühnchen das Paar 5,00, Gänsefedern das Pfund 8,00 bis 12,00, Kartoffeln 0,06—0,07 pro Pfund. In der heutigen Nacht stahlen bisher unbekannte Diebe dem Besitzer Dunajski aus Brust hiesigen Kreises vier Arbeitspferde. — Dem Arbeiter Johann Augustyn aus dem Kreise Mewe, welcher im hiesigen Winterhafen beschäftigt war, wurde sein ganzes Monatsgehalt in Höhe von 130 Złoty gestohlen. — In Marienburg wurden in der letzten Zeit ungefähr zwanzig Militärpflichtige, die aus Polen desertierten, verhaftet und den hiesigen Polizeibehörden ausgeliefert. Die Dirschauer Polizei hat eine ganze Organisation von Paßfälschern aufgedeckt, die ihre Zentrale in Warschau hatte. Mehrere Mitglieder konnten bereits verhaftet und nach Stargard ins Gefängnis eingeliefert werden.

* **Gdingen** (Gdynia), 11. September. Festnahme von Juwelendieben. Am Montag wurden der Frau Maria Strozykow aus Warschau in Gdingen Juwelen im Werte von 3000 Złoty entwendet. Die Nachforschungen der Polizei führten zur Festnahme zweier Täter, und zwar eines gewissen Tadeusz Mazur und Czesław Lejka, die die Beute zum Teil bereits bei Hehlern abgesetzt hatten. Ein Teil der Schmuckgegenstände konnte den Dieben abgenommen werden. Man hofft die übrigen Mittäter zu fassen und auch den Hehlern den Rest des geraubten Schmucks abzunehmen.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 11. September. Die auf Sonntag, 6. Oktober d. J., festgesetzten Stadtverordnetenwahlen finden nicht statt, da sich sämtliche Parteien unserer Stadt über die Aufstellung einer Einheitsliste geeinigt haben. Als neue Stadtverordnete gehen demnach folgende Herren in das Stadtparlament ein: 1. Fr. Młodzik, 2. Dr. Fr. Krebs (Deutsche Fraktion), 3. Stasiewski, 4. Julius Richter, Rentier (Deutsche Fraktion), 5. Fr. Dobrowolski, 6. E. Arndt, Leiter des Evangelischen Diakonissen-Mutterhauses (Deutsche Fraktion), 7. B. Zakrzewski, 8. Gumpert, Tierarzt (Deutsche Fraktion), 9. Ziarkowski, 10. Wl. Balzer, 11. Fr. Wojciechowski, 12. Wl. Maray, 13. A. Barganowski, 14. J. Pankanin, 15. Szalski, 16. Umiński, 17. A. Masiak, 18. Dutkowski (Arbeiter). Zu Stellvertretern wurden folgende neun Herren ernannt: A. Fojut, A. Gondek, G. Hahnfeldt, Fleischermeister (Deutsche Fraktion), L. Holka, W. Bleck, Kaufmann (Deutsche Fraktion), Kunek, Schleser, J. Affelt und Poteracki. Das Zusammengehen beider Nationalitäten wird von der hiesigen Bevölkerung mit Freuden begrüßt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 11. September. Auf ein von hier nach Strasburg (Brodnica) fahrendes Automobil wurde in der Nähe des Gutes Kauernik (Kurzętnik) ein Stein mit solcher Wucht geworfen, daß dieser eine ¾ Zentimeter starke Scheibe durchschlug. Frau Prusak von hier, die sich unter den Passagieren befand, wurde von den Glassplittern verletzt. — Auf dem Gute Babalice kam es auf dem Erntefest zwischen örtlichen und Saisonarbeitern zu einer wüsten Schlägerei, wobei mehrere Arbeiter verletzt wurden. Ein Verletzter mußte sogar ins hiesige Krankenhaus geschafft werden. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

y **Strasburg** (Brodnica), 10. September. Zur Stadtverordnetenwahl sind im Ganzen neun Listen eingereicht und zwar wie folgt: 1. Bürgerpartei geschlossen mit der Partei städtischer Angestellter und ferner Verband der Kriegsinvaliden (Spitzenkandidat Dr. Malicki); 2. **Deutsche Liste (Spitzenkandidat Ernst Zwirner)**; 3. Handwerkerpartei (Spitzenkandidat E. Kwiatkowski; 4. Landwirte (Spitzenkandidat Dr. Sindowski); 5. Hausbesitzer (Spitzenkandidat Mojżesz); 6. PPS (Spitzenkandidat Ignaz Pniewski); 7. Verein der Handwerker-Arbeiter (Spitzenkandidat Strehl); 8. Volkspartei (Spitzenkandidat Gończ); 9. Bürgerpartei (Spitzenkandidat Stankowski). **Deutsche Bürger Strasburgs wählt die Deutsche Liste Nr. 2.** — Bei dem in der vorigen Woche über unseren Kreis heruntergekommenen Gewitter sind durch Blitzschlag verschiedene Brände zu verzeichnen gewesen. In Laszewo brannte die Scheune des Besitzers E. Kiczyński mit vollständiger Ernte ab. Mitverbrannt sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Wert ca. 27 000 Złoty. — In Janowo zündete der Blitz das Wohnhaus des Besitzers Vincent Kędzierski an. Verbrannt ist das ganze Mobiliar im Werte von 14 000 Złoty. In Konojady wurde durch Blitzschlag die Scheune des Besitzers Adam Gorzela mit der gesamten Ernte vollständig vernichtet. — In Budziszewo erlitt der Besitzer Wilhelm Werner großen Schaden durch Einschlagen des Blitzes. Ihm verbrannte das Wohnhaus, Stall mit drei

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 15. Sept. 29. (16. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdst. Nachm. 3 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Guttau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Heinrichsberg. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst daselbst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Richnau. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg. ½10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Polkau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 15. Sept. 29. (16. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen. Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstde, Pfr. Gürtler. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein. Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Unterredung mit der konfirmierten Jugend. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Bursztynowo. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Ausflug des Jungmädchenvereins. Freitag, abends ½8 Uhr Kirchenchor.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Gruppe. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen. Nachm. 3½ Uhr Versammlung der Jünglinge.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Zwitz. Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst.

Sterken, zwei Kälbern und die Scheune mit der ganzen Ernte. Der Schaden beträgt ca. 80 000 Zloty. — Bei sämtlichen Besitzern ist der Schaden durch Versicherung nur **teilweise gedeckt.**

Neuenburg (Nowe), 12. September. In der Stadtverordnetensitzung nahm man zur Kenntnis, daß die Stadt zur einmaligen Zahlung von 600 Zloty an den Staat für die Berechtigung zur Einrichtung des Stromnetzes und Abgabe der Energie verpflichtet sei. Als Vormund für die Stadtarmen wurde Korbmachermeister Kroll gewählt. Bürgermeister Jablonski teilte eine neue Verfügung der Wojewodschaft mit, laut welcher öffentliche Arbeiten nicht freihändig vergeben, sondern durch Ausschreibung erledigt werden müssen. Die Wiedereinrichtung einer „Herberge zur Heimat" wurde aufs neue beantragt, woraufhin der Bürgermeister bat, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen und ihm Vorschläge von Personen zuzuleiten, welche die Verwaltung der fraglichen Herberge zu übernehmen bereit wären. Ferner wurde beschlossen, eine Baracke in der Ansiedlungsstraße zu Kleinwohnungen auszubauen, damit wenigstens die exmittierten Familien Unterkunft fänden. Gleichzeitig wurde beschlossen, im nächsten Jahre ein bis zwei Familienhäuser zu erbauen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 11. September. Ein rasender Polizist verletzt drei Personen schwer. Der Polizeibeamte Zdziebło aus Hohenbirken, der während des in Pschow stattfindenden Ablasses am vergangenen Sonntag in diesem Orte Aushilfsdienst versah, hatte sich nach Beendigung des Dienstes im Grubenkasino der „Anna"-Grube zusammen mit dem Zollbeamten Petraszek aus Hohenbirken einen mächtigen Rausch angetrunken. Um die Mitternachtsstunde verließ er das Kasino und fing aus unbekannten Gründen mit einigen Leuten, die sich auf dem Wege von Pschow nach Niederpschow befanden, Händel an. Unter diesen befanden sich auch die zurzeit auf Urlaub weilenden Polizeiwachtmeister Bartosik und Klima, beide von der Polizeikommandantur in Bielitz. **Im Verlauf der Streitigkeiten zog Zdziebło seinen Säbel und gab dann aus seinem Revolver einen Schuß ab, der den Bergarbeiter Glenc aus Pschow in die Bauchgegend traf. Bartosik, der die Lage übersah, versuchte den Betrunkenen zu entwaffnen. In diesem Augenblick feuerte Zdziebło zwei Schüsse auf Bartosik ab, welche diesen in der Lungengegend schwer verletzten.** Beim Anblick der Verwundeten versuchten die übrigen Passanten den Rasenden zu entwaffnen. Dieser floh jedoch, schoß auf ihn verfolgende Arbeiter und verletzte dabei einen Mann namens Sczukator aus Pschow. Die Arbeiter hatten den Fliehenden jedoch bald eingeholt und schlugen ihn solange, bis er besinnungslos zusammenbrach. Zusammen mit den anderen Verletzten wurde er nach dem Knappschaftslazarett in Rydultau überführt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Lublin, 11. September. **Eine kleine Stadt in Flammen. Vorgestern früh ist im Städtchen Syrnkomla, Kreis Lukow (Wojewodschaft Lublin) ein Feuer ausgebrochen, das sich mit solch rasender Geschwindigkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Städtchen in Flammen stand. Das Feuer vernichtete 53 Häuser, wodurch 500 Personen obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt fast eine Million Zloty.**

* Lodz, 11. September. Ein Raubüberfall wurde in der Zagrodnia-Straße in der Nähe des Hauses 54 auf den Kassenboten der Kaufmanns-Kreditbank, den 19jährigen Icek Israel Sonnabend, verübt. In dem Augenblick, als sich der junge Mann, der eine Aktentasche mit Geld unter dem Arm trug, vor dem Hause 54 befand, wurde er hinterrücks von einem Mann überfallen, der ihm mit der linken Hand die Tasche entriß und mit der rechten Hand einen Schlag auf den Kopf versetzte. Blutüberströmt brach der Kassenbote zusammen, doch erhob er sich im nächsten Augenblick wieder. Als er sah, daß der Räuber mit der Aktentasche in dem Hause 54 verschwand, schlug er Lärm und nahm mit mehreren Vorübergehenden die Verfolgung des Banditen auf, dem es gelungen war, den Zaun nach dem Grundstück Petrikauer Straße 23 zu übersteigen. Hier wurde er aber von dem Hauswärter ergriffen und festgehalten. Es entspann sich ein kurzes Handgemenge; doch waren mittlerweile Sonnabend und seine Begleiter herbeigeeilt, die den Banditen überwältigten und der Polizei übergaben. Nach dem 5. Polizeikommissariat gebracht, stellte es sich heraus, daß es sich um den Sohn eines der Ortspolizei bekannten Diebes, Czeslaw Palczewski, wohnhaft in der Sikawska 1, handelt.

* **Lodz**, 11. September. Tödlicher Unfall beim Dreschen. In dem Dorfe Jendrzejow bei Lodz trug sich ein furchtbarer Unfall zu. Bei dem Bauern Lorer wurde mit der Dreschmaschine das Getreide ausgedroschen. Bei dieser Arbeit half auch die Frau des Landwirts, die 46 Jahre alte Emilie. Durch Unvorsichtigkeit geriet sie mit dem Kleid in das Getriebe der Maschine, die sie mitriß und förmlich zermalmte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Von dem Unfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete.

* **Wloclawek**, 11. September. Ein Großfeuer brach in dem Dorfe Bogolomia, Kreis Wloclawek, im Anwesen des Landwirts Joseph Przystawski aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und bald sämtliche Gebäude erfaßt hatte. Nach kurzer Zeit griffen die Flammen auch auf die Nachbarhäuser über, so daß in kurzer Zeit mehrere Anwesen in Flammen standen. Aus allen umliegenden Ortschaften trafen die Feuerwehren ein, die den Kampf mit dem entfesselten Element aufnahmen. Im Hause des Przystawski, wo das Feuer ausgebrochen war, war ein kleines Kind zurückgeblieben. Der Feuerwehrmann Jan Lukasiewicz aus Chodecz wagte sich in das brennende Haus und brachte nach längerer Zeit das Kind wohlbehalten heraus. Leider hatte er selber solch schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß er ohnmächtig zusammenbrach und nach dem Krankenhaus in Wloclawek gebracht werden mußte. Hier ist der tapfere Retter nach einigen Stunden seinen Brandwunden erlegen. Das Feuer konnte erst nach langer Löscharbeit eingedämmt werden. Die Höhe des Schadens konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, er ist aber sehr groß.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Langfuhrer Autokatastrophe vor Gericht.** Wie schon berichtet, stand der 26 Jahre alte Maurermeister Bruno Neumann aus Danzig vor dem Erweiterten Schöffengricht, der angeklagt war, die furchtbare Autokatastrophe am 23. August in der Großen Allee verursacht zu haben. Nachdem der Angeklagte persönliche Angaben über sein Leben gemacht hatte, gab er folgende Schilderung des Unglücks. An jenem Tage ist der Angeklagte, nachdem er vorher einige Lokale besucht hatte, aber wenig getrunken haben will, mit sieben Personen mit dem Auto nach Oliva gefahren, wo im Linden-Café Rast gemacht wurde. Einer der Mitfahrenden, so schilderte der Angeklagte, habe eine Lage Likör bestellt. Er selbst habe nicht den Schnaps, sondern ein Glas Bier getrunken. Später habe er aber noch an der Bar zwei Schnäpse getrunken. Dann seien sie wieder abgefahren. Er habe das Gefühl gehabt, daß niemand angetrunken war. Auf der Fahrt habe neben seinem Steuersitz Frl. Dietrichkeit gesessen. Seiner Meinung nach sei er stets geradeaus gefahren. Er will auch nicht übermäßig schnell gefahren sein und kann sich nicht entsinnen, daß er am Heiligenbrunnenweg die Straßenbahninsel statt von rechts von links umfahren hat. Beim Einfahren in die Allee sei das Auto, um einen anderen Wagen zu überholen, an den Bordstein gekommen. Dadurch habe sich der Wagen auf die Seite gelegt, wobei er aus dem Auto herausgeschleudert wurde. In demselben Augenblick sei die Straßenbahn gekommen. Mehr wisse er von dem Unfall nicht. Darauf habe er sofort das Unglück der Polizei gemeldet. Der Staatsanwalt richtete an den Angeklagten die Frage, ob er an dem Unfall schuldig sei, worauf Neumann erwiderte, es täte ihm furchtbar leid; er fühle sich aber schuldlos. Nach Vernehmung der Zeugen und ärztlichen Sachverständigen ergriff der Staatsanwalt zu seinem Plädoyer das Wort. Er führte aus, es stehe fest, daß der Angeklagte Neumann betrunken gewesen sei, als das Unglück geschah. Dies gehe aus den Aussagen des Dr. Hevelke und des Zeugen Hirsch hervor. Eine Untersuchung des Wagens habe ergeben, daß er nicht gebremst worden sei. Die Aussagen des Angeklagten halte er für unglaubwürdig. Für den Angeklagten spreche, daß er jung und unbescholten sei und, wie aus den Zeugenaussagen hervorgehe, sich eines guten Leumundes erfreue. Gegen ihn aber spreche der Fall selbst, sowie die Äußerung des Angeklagten zu dem Kraftwagenführer Schulz, er habe öfter noch ganz andere Fahrten gemacht. Das Unglück sei dadurch entstanden, daß der Angeklagte betrunken das Auto gesteuert habe und unter Außerachtlassung der Verkehrsregeln gefahren sei. Die Öffentlichkeit habe ein Interesse daran, daß solchen Autofahrern das Handwerk gelegt werde. Er beantrage daher zweieinhalb Jahre Gefängnis. Der Verteidiger beantragte Freispruch oder milde Bestrafung. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten **Neumann zu zwei Jahren Gefängnis.** Die Strafaussetzung wurde abgelehnt. †

* **Beim Dreschen schwer verunglückt** ist in Lindenau der Landarbeiter Richard Scharmach, der in das Getriebe der Dreschmaschine geriet, wobei ihm das rechte Bein bis zum Knie zermalmt wurde. †

Ein Franzose hört das Gras wachsen.

Ein Herr J. Debu-Bridel veröffentlicht in der „Action française" vom 1. September d. J. folgenden „sensationellen" Artikel, den wir nach der Übersetzung aus dem Polnischen aus der „Gazeta Warszawska" nachstehend wiedergeben:

Wenn die Deutschen es für angebracht halten, der Tschechoslowakei gegenüber eine gewisse politische Reserve zu bewahren, so tun sie das durchaus nicht in ihrem Verhältnis zu Polen. Die Deutsche Regierung versteht es nicht, ihre feindlichen Absichten dem neu erstandenen Staat gegenüber zu verheimlichen, und die deutsche Presse, die noch weniger als die Regierung an eine Reserve gewöhnt ist, ruft ohne Unterbrechung in dieser oder jener Form zur Teilung Polens auf. In dieser Beziehung herrscht zwischen der Hugenberg-Presse und den Links-Blättern völlige Übereinstimmung. Es muß hinzugefügt werden, daß das feindliche Verhalten der Kommunisten gegen Polen als gegen einen Feind der Sowjets gleichfalls stark ist, so daß die Eintracht aller Deutschen im Haß gegen Polen sogleich ausbrechen kann, wenn nur der dazu geeignete Tag herannaht.

Ein gewisser französischer höherer Offizier, der sich sechs Jahre lang in Polen aufgehalten hat, hat vor einem Jahre folgender Ansicht Ausdruck gegeben: „Lediglich die Anwesenheit der französischen Armee am Rhein hat bisher einen Überfall der bewaffneten deutschen Verbände auf die Grenzen Polens verhindert. Dieser Überfall wäre aber zweifellos die Losung zu dem heute in Deutschland populärsten Kriege."

Das augenblickliche feindliche Verhalten der Deutschen gegenüber Polen äußert sich in zwei Erscheinungen: einmal durch die ununterbrochene Pressefehde gegen Polen als gegen den Unterdrücker der nationalen Minderheiten, auf der anderen Seite durch die Betreibung einer ununterbrochenen Agitation innerhalb dieser nationalen Minderheiten, die geradenwegs den Ausbruch eines Bürgerkrieges bezweckt. Für die deutsche Presse und gleichzeitig für die germanophile Presse in England und in den Vereinigten Staaten ist diese Unterdrückung, unter der angeblich in Polen die deutsche und ukrainische Minderheit ächzen sollen, eine Art von Dogma geworden. Die verschiedenen schweizerischen Zeitschriften, selbst auch einige französische Blätter sind voll von Wiedergaben dieser Legenden, die zum Nutzen Großdeutschlands geschrieben werden.

Dieser Kampf bildete auch das Hauptmotiv für Herrn Stresemann auf der Sitzung des Völkerbundes im vergangenen Jahre, als er, woran sich jeder erinnert, zum Wohle der Minderheiten mit der Faust auf den Tisch schlug und dadurch den Gefühlen der Deutschen Regierung einen wahrheitsgetreuen Ausdruck gab. Am Vortage dieses Faustschlages auf den Tisch des Herrn Stresemann in Genf hat nämlich auch die ganze germanophile Presse auf der ganzen Welt verschiedene Märchen über das Thema der Unterdrückung der Minderheiten in Polen erfunden. Auf diese Weise war die offizielle Tätigkeit schon lange vorher vorbereitet, selbst durch die Hugenberg-Presse, obwohl doch Hugenberg ein Mann der Opposition in Deutschland ist.

Die Deutschen finden auch Unterstützung von seiten der jüdischen Internationale, die Polen gleichfalls haßt. Diese Unterstützung äußert sich in verschiedenen Diensten, die die Juden den Deutschen in gewissen englischen und amerikanischen Kreisen bei dem Kampf der Deutschen gegen Polen leisten, wobei die Polen immer als die Unterdrücker des auserwählten Volkes dargestellt werden. Die Niederlage der Konservativen in England und die Beseitigung Chamberlains, der dem Druck von jüdisch-finanzieller Seite Widerstand leistete, hat für Polen eine neue Gefahr mit sich gebracht. Es kann sogar sein, daß in kurzer Zeit Herr Stresemann in Genf von seiten der Englischen Arbeiterregierung Unterstützung gegen Polen findet. Der Artikel Macdonalds in der Sunday-Times über die Minderheitenfragen, der bezeichnend für die Denkungsart der Staatsmänner aus der Arbeiterpartei ist, kann ernste Bedenken aufkommen lassen.

In demselben Augenblick, in dem Stresemann in Genf für die Minderheiten eintrat, verbreitete der pangermanische „Volksbund" in Hunderttausenden von Exemplaren eine geographische Karte Großdeutschlands mit seinen gerechten Grenzen im Osten (das ist natürlich niemals geschehen! D. R.), aus der klar die Absicht einer Rückkehr zu den Grenzen vom Jahre 1924 zu ersehen ist. Außerdem beanspruchen die Deutschen auch Österreichisch-Schlesien, d. h. das Teschener Gebiet und den „Krakauer Bezirk" (Okreg Krakowski).

Man kann sich leicht ausdenken, wie das Verhältnis der deutschen Minderheit zur Polnischen Regierung in anbetracht der ständigen Hetze von seiten des Volksbundes und der geplanten Aktion während der Völkerbundtagung in Genf ist. Im Vertrauen auf die doppelte Unterstützung bereitet der Volksbund einen offenen Bürgerkrieg in Polen vor und bewaffnet (!!) alle Elemente der dortigen sogenannten Heimattreuen. Der Volksbund ist, wie sich Marschall Pilsudski ausdrückte, ein Verband, der zur Zertrümmerung Polens dienen soll. (Pilsudski hat sich niemals öffentlich über die Deutschen, sondern nur über die Polen ausgesprochen. D. R.)

Dabei befindet sich Polen, verzehrt durch den innerpolitischen Kampf, bedroht von den Deutschen, in ununterbrochenem Krieg mit Litauen stehend, von seiten des größeren Teils der Mächte verdächtigt, in einer zu ungünstigen Lage, um eine energische Offensive aufnehmen zu können, durch welche die Tätigkeit der Agitatoren abgeschwächt werden könnte, die im Solde Berlins arbeiten. Diese haben zu ihrer Verfügung (gedacht ist an Oberschlesien! D. R.) eine mächtige Organisation, drei große Zeitungen, eine ganze Armee bezahlter Agenten und unerschöpfliche materielle Quellen. Die Autonomisten-Organisation im Elsaß kann gar nicht in Vergleich gezogen werden mit der Macht des Volksbundes und der Tätigkeit, die er in der ehemaligen Provinz Posen und in dem ganzen ehemaligen Teilgebiet entwickelt. (Hier entwickelt der Volksbund überhaupt keine Tätigkeit. D. R.) In Pommerellen wie in Litauen entwickeln die deutschen Agitatoren ungestraft ihre Tätigkeit vor den Augen der örtlichen polnischen Behörden. (Gibt es in Litauen auch polnische Behörden? D. R.) Wenn man den verschiedenen Pressegerüchten Glauben schenken darf, so besitzt der Deutsche Staat seine Vertrauensleute, und zwar sehr viele, selbst unter den Abgeordneten des Polnischen Sejm, sogar in Regierungskreisen. Die traurigen Beispiele ähnlicher Machinationen in Rußland (?) und in der Schweiz (?) vom Jahre 1914 schließen die Möglichkeit analoger Schlußfolgerungen nicht aus.

Der Ulitz-Prozeß hat in einer sehr bezeichnenden Weise die Frage der deutschen Agitation in Polen enthüllt. (Von der „deutschen Agitation" wurde im Ulitz-Prozeß überhaupt nicht gesprochen. D. R.) Er ist ein typisches Beispiel und gestattet die Beleuchtung der verschiedenen Vorgänge, die sich in Polen ereignen. Bis zum Februar 1925 (sogar bis zum Februar 1929!) war Ulitz eine offizielle Persönlichkeit und genoß sogar das Recht der Immunität als deutscher Abgeordneter im Schlesischen Sejm. Er nutzte es als eifriger Agent des „deutschen Polizeikommissariats für politische Fragen" aus (das hat bisher noch niemand behauptet. D. R.) und war gleichzeitig Abgeordneter und Vizepräsident des Volksbundes in Schlesien. Die interessanten Dokumente Ulitz', die unvorsichtigerweise in Polen belassen wurden, und zwar bereits nach Auflösung des Schlesischen Sejm, zeigen, daß die Tätigkeit des Volksbundbureaus eine dreifache ist:

1. Die Herstellung falscher Pässe für Personen, denen die Rückkehr nach Polen verboten ist,
2. die Organisation von Rekruten und Erleichterung der Ausreise für Deserteure aus der polnischen Armee, die über die deutsche Grenze flüchten und nachher den pangermanischen Organisationen im Osten des Deutschen Reiches angehören. (Herr Ulitz hat etwa 1000 zum Militärdienst Ausgehobenen zur Flucht aus Polen verholfen),
3. die Zentralisierung der Klagen der deutschen Minderheit an den Völkerbund gegen die Polnische Regierung.

In der Wohnung von Ulitz wurden einige Tausend Exemplare dieser Klagen gefunden, die alle nach Genf adressiert, zur Absendung vorbereitet und von der ersten besten Person unterschrieben waren. Auf diese Weise bereitet man den für einen Aufstand günstigen Boden vor. Außerdem wurde im Laufe des Ulitz-Prozesses bewiesen, daß dieser Agent des Volksbundes seine Aufgabe in dieser dreifachen Tätigkeit als noch nicht erschöpft betrachtete. Der Verband hat sich nämlich außerdem noch bemüht, den von den Polen „verfolgten" Gefährten Waffen und Munition zu verschaffen. Wie in Berlin festgestellt wurde, können diese Agenten sich jederzeit in Provokateure verwandeln. Das gerade diente als Hauptwaffe im Prozeß gegen Ulitz und erhellt besonders klar die deutschen gegen Polen geschmiedeten Intrigen. Heute gilt in den Augen der germanophilen Presse selbst der Agitator Ulitz, der den polnischen Rekruten die Desertion erleichterte, der Waffen und Munition für einen bevorstehenden Aufstand in Polen linferte und offen den Bürgerkrieg vorbereitete, als Opfer der Unterdrückung. In Chicago und in London werden zu seinem Wohle Meetings organisiert.

Wie jedoch Herr L. Dumont-Wilden in der „Revue Bleu" feststellt, ist die Minderheitenfrage für Polen eine Lebensfrage. Wenn man nicht einen Weg findet, um der pangermanischen Agitation, die von der Deutschen Regierung betrieben wird, Grenzen zu setzen, so können daraus die ernstesten Folgen entspringen. **Die Deutschen unterhalten in Polen etwa 30 000 bewaffnete und fanatisierte Anhänger.** Die Deutschen können auch mit der Unterstützung Litauens rechnen. Und die Deutsche Regierung, aufgestachelt durch die öffentliche Meinung, würde sich im Falle eines möglichen Konflikts zur Intervention gezwungen sehen. „Ein an der Ostgrenze vorbereiteter Krieg kann bei der ersten besten Ursache ausbrechen", wie kürzlich die „Schlesische Zeitung" richtig feststellte. (Auch diese „Feststellung" dürfte nicht stimmen. D. R.)

Lediglich die Anwesenheit französischen Militärs am Rhein kann die antipolnische Hartnäckigkeit der verschiedenen Verbände in Ostdeutschland zügeln. Die Polen wissen das und sprechen laut davon. Die öffentliche Meinung in Polen stimmt völlig darin überein, daß die Räumung des Rheinlandes durch unser Militär die Losung für eine nahe Katastrophe ist.

*

Potzblitz! Das ist ein ganz fabelhaft begabter Hellseher, dieser Monsieur Debu-Bridel, der — vermutlich mit Hilfe eines polnischen Mediums — bei uns in Polen das Gras wachsen hört. Man soll uns nicht für so naiv halten, daß wir diese unverschämten Münchhausen-Geschichten durch eine ernsthafte Diskussion ihres Witzblatt-Charakters entkleiden möchten. Aber hinter dem frechen Witz steht doch ein gefährlicher Ernst, besonders wenn man bedenkt, daß die führende nationaldemokratische Zeitung in Warschau die Schamlosigkeit besitzt, dieses Elaborat einer verlogenen Propaganda ihren gläubigen Lesern vorzusetzen.

Es gab einmal die schöne Sage vom schlafenden Heer der Polen. Diese Sage ist inzwischen selbst eingegangen; denn das polnische Heer hat seine Auferstehung erlebt, während die große deutsche Armee, der Warschau seine Befreiung von den Bundesgenossen Frankreichs verdankt, schlafen gehen mußte. Doch nein: wir haben 30 000 bewaffnete und fanatisierte Pangermanen in Polen! Jeder von uns ist ein Pletschkaitis, der mit Bomben und Handgranaten in Wäldern herumirrt und sucht, was er verschlinge.

Der arme Ulitz wird schon zu Lebzeiten eine legendäre Gestalt. Bisher gibt es gegen ihn noch kein rechtskräftiges Urteil, bisher haben zwei von drei Sachverständigen (nämlich ein Pole und ein französischer Schweizer) festgestellt, daß man ihm keine Schuld nachweisen könne. Aber nach diesem Bericht, für den die „Gazeta Warszawska" unter ihren mit Fleiß in Ahnungslosigkeit gehaltenen Lesern recht viel Dumme sucht, ist Ulitz, sind die „Heimattreuen", die bekanntlich in Polen keine Organisation besitzen, sind wir Deutschen in Polen, über deren Friedfertigkeit jeder kundige Thebaner niemals im Zweifel war, höchst gefährliche Friedensstörer, nur vergleichbar etwa mit dem Monsieur Mélac unseligen Angedenkens, der mit Eifer und Bosheit die schöne deutsche Pfalz verwüstete.

Schwamm drüber! Wir bleiben, wer wir sind. Dazu gehört auch, daß wir gegen solche Niedertracht, wie sie besonders in der polnischen Wiedergabe dieses Pamphlets erkennbar wird, niemals mit journalistischen Mitteln aufkommen können. Es gibt Debatten, die nur dadurch beendet werden können, daß man dem auf einer völlig anderen Plattform stehenden Gegner schweigend seine Verachtung bekundet. Weiter ist für uns in dieser schmutzigen Angelegenheit nichts zu tun.

Legenden um Mata Hari.

Um keine der geheimnisvollen Gestalten aus der „Unterwelt" des Weltkrieges hat die Legende einen so romantischen Glanz gewoben, wie um die Tänzerin Mata Hari, die Holländerin, die als indische Tempeltänzerin ein Stern der Varietébühnen war, bis sie dann schließlich als deutsche Spionin auf den Wällen der Festung von Vincennes, durchlöchert von den Kugeln der französischen Soldaten, ihr phantastisches Leben endete.

Nun schwirrt plötzlich das Gerücht durch Paris, daß sie gar nicht tot sei, sondern noch lebe, und zwar will man sie wiedergefunden haben in jener seltsamen Frau, die vor einigen Tagen bewußtlos und schwer erschöpft an der Meeresküste von Montalivet in der Nähe von Bordeaux aufgefunden wurde. Die Frau gab an, daß sie Gloria Mac Alister heiße und von dem britischen Dampfer „Adler" ins Wasser gefallen sei. Diese Behauptung stellte sich bald als falsch heraus, und ebenso unrichtig war ihre weitere Erklärung, daß sie Benita Adamson heiße und aus Riga stamme.

Man weiß jetzt, daß die zu Montalivet aufgefundene Frau aus dem Militärgefängnis der Festung Ha in der Nähe von Bordeaux kam. Die Polizei behauptet, daß sie wegen Vagabundierens zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt worden sei, aber diese Angabe ist ebenso unglaubwürdig wie die Erzählungen der rätselhaften Fremden selbst. Seit wann, so fragt man, werden weibliche Gefangene in der Festung Ha gehalten? Ist sie nicht vielmehr eine jener geheimnisvollen Staatsgefangenen, über deren Herkunft strenges Stillschweigen bewahrt wird? Die Beschreibung der angeblich geflohenen Person, die die Polizei offiziell gab, erwies sich als falsch. Es wird berichtet, daß ein geheimnisvolles Boot, das keine Lichter führte, an dem Tage, an dem die Frau später erschöpft auf dem Sand der Küste gefunden wurde, und schon die Nacht vorher in der Nähe von Montalivet vor Anker lag. Man vermutet, daß mächtige Freunde der Gefangenen ihre Rettung planten, daß aber in der letzten Minute irgend etwas dazwischen kam und daß die Frau, die versuchte, zu dem Rettungsschiff zu schwimmen, dabei ihre Kräfte verlor.

Durch diese höchst unklare Geschichte ist nun das Gerücht von der Wiederauferstehung Mata Haris hervorgerufen worden. In offiziellen französischen Kreisen aber wird versichert, daß diese Erzählung nur eine wilde Fabelei sei; es könne nicht der geringste Zweifel bestehen, daß Mata Hari tatsächlich hingerichtet worden ist. Sie wurde bekanntlich von einer Schwester und dem Advokaten Clunet, der sie verteidigt hatte, auf ihrem letzten Gang begleitet, zog ihre weißen Glacéhandschuhe aus, gab sie dem Offizier, der die zur Hinrichtung befohlenen Soldaten führte, als Erinnerung, und wurde dann von vielen Kugeln durchbohrt. Zwei Militärärzte und der Kommandant Armand Massard haben ihren Tod bescheinigt. Die Verteidiger des Gerüchts aber behaupten, die Hinrichtung zu Vincennes sei nur eine „Komödie" gewesen, bei der die Soldaten keine Kugeln abfeuerten. Die scheinbare „Leiche" sei dann gerettet worden. Man will natürlich auch eine große Ähnlichkeit zwischen Mata Hari und der mysteriösen Frau, die unbekleidet ans Land gespült wurde, entdeckt haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ernteergebnisse in Polen.

In Polen, dessen Rückgrat die Landwirtschaft bildet — leben doch etwa zwei Drittel der Bevölkerung, also rund 70 Prozent, von deren Ertrag — kommt dem Ernteergebnis eine viel entscheidendere Bedeutung als in den Nachbarstaaten zu. Denn von der Kapitalsstärke und Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft hängen in hohem Maße die Verfassung des Geldmarktes, der Beschäftigungsgrad und die Produktionsverhältnisse in Industrie, Bergbau und Handel ab, deren Konjunkturgestaltung in stärkerem Maße als anderswo von der Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft bestimmt wird. Unter diesen Umständen erscheint eine Abschätzung des diesjährigen Ernteergebnisses in Polen überaus geboten.

Mit den Vorbehalten, daß die gegenwärtige Ernteschätzung keineswegs als endgültig anzusehen ist, weil sich das Bild mit dem fortschreitender Ausdreschen und auch infolge von Witterungseinflüssen noch wesentlich ändern kann, da ferner über die Güte der Erträge noch kein umfassendes Urteil vorliegt, ist nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes für die zweite Augusthälfte in den Hauptgetreidearten mit einem höheren Hektarertrag als im Vorjahre zu rechnen: Weizen: 16,4 Mill. Dz. gegen 16,1 Mill. Dz. in 1928, Roggen 62,6 Mill. Dz. gegen 61,1 Mill. Dz., Gerste 13,7 Mill. Dz. gegen 15,3 Mill. Dz. und Hafer 25,4 Mill. Dz. gegen 25 Mill. Dz. Nach der offiziellen Statistik weist das Ernteergebnis in den letzten fünf Jahren folgendes Bild auf (für 1929 nur Schätzungen):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	(in Millionen Dz.)			
1929	16,4	62,6	13.7	25,4
1928	16,1	61.1	15,3	25,0
1927	14,7	56,8	16,3	33,9
1926	12,8	50,1	15,5	30,5
1925	15,7	65,3	16,7	33,1

Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, ist gegenüber den Vorjahren nur bei den zwei wichtigsten Fruchtarten (Weizen und Roggen) mit bedeutenden Mehrerträgen zu rechnen. Im Vergleich mit den Hektarertragszahlen der letzten vier Jahre vor 1929 erscheint die diesjährige Ernte an Weizen höher, auch in Roggen fällt der Vergleich mit den Vorjahren günstig aus. Relativ gering erscheint hingegen die diesjährige Ernte an Gerste und Hafer. Der beste Stand der Wintersaaten ist in den zentralen und südlichen Wojewodschaften sowie in Wolhynien zu verzeichnen, während die Sommersaaten im ganzen Reich allgemein günstig sind. Zufriedenstellend ist die Ernte in Kleinpolen (im früheren Galizien) ausgefallen, günstig im Posenschen, verhältnismäßig ungünstig dagegen in Pommerellen, wenigstens in Roggen und Weizen. Insgesamt weisen Winterweizen und Winterroggen einen übermittleren Stand auf, auch der Stand der Hackfrüchte, Zuckerrüben und Kartoffeln ist besser als mittelgut, besonders bei Kartoffeln ist eine gute Ernte zu erhoffen, die annähernd auf 255,1 Mill. Dz. geschätzt wird.

Ist also nach den vorliegenden Schätzungen im großen und ganzen mit einem höheren Ernteertrag als im letzten Jahrfünft-Durchschnitt zu rechnen, dann steht zu erwarten, daß Polen seinen schon im letzten Getreidejahr stark reduzierten Getreideimport weiter stark verringern wird. Im verflossenen Erntejahr, also im Zeitraum vom 1. August 1928 bis 31. Juli 1929 wurden nur 68 043 To. Weizen gegenüber 229 498 To. im Getreidejahr 1927/28 und 17 842 To. Roggen gegenüber 105 210 To. im gleichen Zeitraum 1927/28 importiert. Auch in Gerste dürfte, allerdings im geringeren Umfange als im verflossenen Erntejahr, ein Export möglich sein. Schon im Getreidejahr 1928/29 wurden 118 139 To. Gerste exportiert gegenüber 67 464 To. im gleichen Zeitraum 1927/28. Die Haferausfuhr war im verflossenen Erntejahr infolge des Ausfuhrzolles von 10 Złoty, der bis 30. Juni d. J. noch in Geltung war, stark erschwert, wiewohl nach Ansicht der Landwirtschaft Hafer in genügenden Mengen vorhanden war, um nicht nur den Eigenbedarf zu decken, sondern auch einen lebhafteren Export zu entfalten. Immerhin bewegte sich der Import mit 14 636 To. gegenüber 23 681 To. im gleichen Zeitraum 1927/28 weit unter dem Vorjahrsniveau.

Bekanntgabe des provisorischen Zuckerkontingentes. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 64 ist eine Verordnung der zuständigen Ministerien erschienen, durch die das provisorische Zuckerkontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1929 bis zum 30. September 1930 festgesetzt wird. Dieser Verordnung zufolge wird für den Bedarf der Bevölkerung in dem angegebenen Jahre provisorisch festgesetzt: a) grundsätzliches Weißzuckerkontingent 3 596 137 Doppelzentner; b) Zusatzkontingent 251 730 Doppelzentner. Wer, außer den Zuckerfabriken, am 30. September d. J. noch einen Zuckervorrat von mehr als 100 Doppelzentnern besitzt, ist verpflichtet, davon der zuständigen Abteilung der Steuerkontrolle in der Zeit bis zum 15. Oktober 1929 schriftlich in zwei Exemplaren Mitteilung zu machen unter Angabe: a) seines Vor- und Zunamens bzw. der Firma; b) der Zuckermenge in Doppelzentnern, des Aufbewahrungsortes und der Gattung des Zuckers; c) wessen Eigentum der Zucker darstellt, seit wann er auf Lager liegt und aus welcher Zuckerfabrik er stammt; d) für welchen Zweck der Zucker bestimmt ist. Wer nach dem 30. September d. J. einen Zuckertransport erhält, der aus dem Lieferungsmagazin vor dem 1. Oktober d. J. abgeschickt ist, und wenn der bereits im Lager befindliche Vorrat mit der aus dem Transport erhaltenen Menge 100 Doppelzentner überschreitet, so hat die betreffende Person oder Firma drei Tage nach Erhalt des Transportes ebenfalls bei der oben genannten Stelle in der vorgeschriebenen Weise Mitteilung zu machen. Diese Pflicht besteht auch für freie Zuckerlager. Die Verordnung tritt am 30. September d. J. in Kraft.

b. **Die Draht- und Nägelpreise in Polen.** Das Zentralbureau der polnischen Draht- und Nägelfabriken in Warschau notiert z. Zt. folgende Preise für je 100 Kg. loko Abnahmestation: Nägel 65 zł, verzinkter Draht 97 zł, anderer Draht 80 zł. Auf diese Preise werden folgende Rabatte gewährt: bei Nägeln und verzinktem Draht bis zu 5 Proz., bei anderem Draht bis zu 10 Proz.

b. **Ford in Gdingen.** Unter dieser Überschrift weiß die Warschauer „Rzeczpospolita" zu melden, daß nunmehr endgültig feststehe, die schon seit Jahren geplante polnische Automobilfabrik Fords in Gdingen zu errichten. Noch in diesem Jahre werde mit den Bauarbeiten begonnen werden. Für Warschau käme nur eine Verkaufsabteilung mit Ausstellungsräumen in Betracht. — Wenn Ford sich jetzt wirklich entschlossen haben sollte, eine Produktionsstätte in Polen zu errichten, so hat die Wahl Gdingens naturgemäß viel Wahrscheinlichkeit für sich, wenn auch schließlich nicht mehr als Danzig, von dem wir nicht wissen, ob es schon einmal mit Ford in Unterhandlungen gestanden hat. Sicherlich wird die polnische Regierung eine Niederlassung in Gdingen durch steuerliche und andere Vorteile begünstigen. Im übrigen würde Ford von diesem Platz aus nicht nur den polnischen, sondern auch einen Teil des sowjetrussischen Marktes und die baltischen Randstaaten bearbeiten können.

Zunahme der litauischen Holzausfuhr. Litauens Holzausfuhr zeigt im 1. Halbjahr 1929 eine unerwartet große Zunahme, die um so mehr auffällt, als infolge des harten Winters die Ausfuhr vom Januar bis April besonders klein war. Vermutlich hat man aus Valutagründen den Einschlag vergrößert und alles getan, um möglichst viel Holz herauszuschaffen. Hierauf läßt auch die Tatsache schließen, daß die Zunahme der Ausfuhr hauptsächlich auf unbearbeitetes Holz entfällt. Wie sich die Ausfuhr zusammensetzt, zeigt nachstehende Tabelle:

Litauische Holzausfuhr in To.:

	im ersten Halbjahr 1929	1928
Unbearbeitetes Holz	49 400	29 500
Papier- und Grubenholz	50 300	44 600
Schnittholz	28 900	21 600
Brennholz	6 300	6 100
Sperrholz	5 032	3 126
Zellulose	28 453	22 349

Besonders stark zugenommen hat die Ausfuhr von Eichenrundholz, die fast zehnmal so groß war, wie im Vorjahre. Die Ausfuhr von Espenrundholz ist etwas zurückgegangen. Noch mehr als im Vorjahre war Hauptabnehmer Deutschland, das fast das gesamte Papierholz empfing, ferner über 90 Prozent der Eichenstämme, die Hälfte der Espenstämme, fast das gesamte übrige Rundholz und sogar beinahe 90 Prozent der Schnittware. Die Schnittholzausfuhr nach England ist weiter zurückgegangen und betrug nicht einmal 2000 To. Deutschland ist auch Hauptkäufer für Sperrholz mit 2423 To. Von der Zellulose gingen 12 100 To. nach England und 5000 To. nach Deutschland.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,92½, bar 57,81 57,96. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Posen oder Kattowitz 47,00—47,20, bar gr. 46,95—47,35, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378¾, Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,47½ bis 79,75½.

Warschauer Börse vom 11. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,96, 124,27 — 123,65, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,23, 43,34 — 43,12, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,89½, 34,98½ — 34,80½, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,77½, 172,20½ — 171,34½, Stockholm 238,95, 239,55 — 238,35, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 46,64½, 46,76 — 46,53.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 11. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,83 Gd., 57,98 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,736 Gd., 123,044 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich 99,29 Gd., 99,55 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,95 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 10. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.76	1.764	1.759	1.763
—	Kanada	4.197	4.205	4.173	4.181
5.48 %	Japan	1.962	1.960	1.961	1.965
—	Kairo	20.865	20.905	20.365	20.905
—	Konstantinopel	2.021	2.032	2.025	2.029
5.5 %	London	20.335	20.025	20.344	20.384
5 %	Newyork	4.197	4.205	4.197	4.205
—	Rio de Janairo	0.4965	0.4985	0.497	0.499
—	Uruguay	4.076	4.084	4.097	4.084
5.5 %	Amsterdam	168.29	168.54	168.17	168.51
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.32	58.44	58.305	58.425
7 %	Danzig	81.30	81.46	81.32	81.46
7 %	Helsingfors	10.542	10.562	10 542	10.562
7 %	Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
7 %	Jugoslawien	7.873	7.393	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen	111.72	111 94	111.69	111.91
8 %	Lissabon	18.76	18.80	18.78	18.83
5.5 %	Oslo	111.63	111.90	111.71	111.93
3.5 %	Paris	16.415	16.465	16.415	16.455
5 %	Prag	12.42	12.44	12.423	12.443
3.5 %	Schweiz	80.825	80.985	80.86	80.85
10 %	Sofia	3.035	3.041	3.034	3.040
5.5 %	Spanien	61.88	62.00	61.89	62.01
4.5 %	Stockholm	112.39	112.61	112.38	112.60
7.5 %	Wien	59.08	59.20	59.09	59.21
8 %	Budapest	73.21	73.35	73.225	73.365
9 %	Warschau	46.975	47.175	46.00	47.20

Züricher Börse vom 11. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,920, London 25,16¾, Paris 20,31, Wien 73,03, Prag 15,37½, Italien 27,14½, Belgien 72,12½, Budapest 90,60, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 208,07½, Oslo 138,22½, Kopenhagen 138,17½, Stockholm 139,05, Spanien 76,60, Buenos Aires 2,17¾, Tokio 2,42¾, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,57, Belgrad —,—, Konstantinopel 2,49. Privatdiskont 5⅝ pCt. Tägl. Geld 5 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 171,09 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,42 Zł., 100 Danziger Gulden 172,19 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,05 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 48,00 B. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Fr.) 92,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 165,00 B. H. Cegielski 40,00 B. Dr. Roman May 95,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	38.00—40.00	Roggenkleie	18.00—19.00
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	24.00—25.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Viktoriaerbsen	56.00—64.00
Braugerste	28.50—31.50	Folgererbsen	47.00—52.00
Hafer	21.50—23.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—5.00
Roggenmehl (70%)	38.00	Heu, lose	8.00—10.00
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00	Heu, gepr.	10.00—12.00
Weizenkleie	19.50—20.50	Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: schwächer.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Berliner Produktenbericht vom 11. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 224—228. Roggen märk. 186,00—190,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170—186. Braugerste 210—227. Hafer märk. 168—175. Mais loko Berlin 207—208.

Weizenmehl 28,25—34,50. Roggenmehl 24,75—27,75. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,80—11,25. Viktoriaerbsen 38—46. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18,50—19,00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,00—24,30. Trockenschnitzel 12,30—12,50. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,20—20,80. Kartoffelflocken 18,20 bis 18,70.

Am Produktenmarkte fehlte heute wieder jegliche Unternehmungslust.

Rohwolle. Lublin, 11. September. Auf dem Wollmarkt ist die Lage unverändert. Die Nachfrage ist sehr mangelhaft, trotz der Beendigung der Schursaison. Es werden notiert: Feinwolle 4,50 bis 4,75, mittlere 3,60—4, grobe 2,80—3 je Kg. Tendenz schwach.

Rohleder. Bromberg, 11. September. Preise für Rohleder je Kg. in Złoty: Rohleder 2,04, wolliges Schafleder 2,40, ohne Wolle 1,60, Kalbleder das Stück 11, Ziegenleder das Stück 5. Tendenz mittel, leicht belebt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 11. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 65—69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,00—72,75. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 11. September. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,25—73, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 11. September. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt 12 344 Stück aufgetrieben, davon aus Polen 7727. Unter den aufgetriebenen Schweinen befanden sich 8928 Fleischschweine und 3416 Fettschweine. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht in österreichischen Schillingen: prima Fettschweine 2,25—2,50, englische Kreuzung 2,30—2,55, Bauernschweine 2,10—2,30, alte 1,95—2,05, Fettschweine 2,20—2,85.

Tausend Jahre Brandenburg.

In den Tagen vom 6. bis 8. September feierte die „Chur- und Hauptstadt" Brandenburg das Jubiläum ihres 1000jährigen Bestehens.

Strenge Kirchen ragen über das Gewirr der Straßen. Sie tragen die ehernen Züge der Backstein-Gotik, die in der ganzen Mark ihre Spuren ließ. Und um sie herum scharen sich die niederen Bürgerhäuser, die denen der anderen Mittel- und Kleinstädte der Mark ähneln, da sie Schinkelscher Geist erstehen ließ. Die Straßenzüge, die man hier durchwandern kann, sind von klassischer Schnurgeradheit, als habe sie ein preußischer Tambour abgeschritten, aber sie können auch von weicher Verträumtheit sein und sich in stillen, malerischen Winkeln lösen. Und dann wird diese kleine, märkische Stadt romantisch. Zwischen den Kiefernwäldern, die Brandenburg mit einem grünen, losen Gürtel umschlingen, schimmert das silberblaue Band der Havel, die sich häufig in ein Netz von Flußläufen zerteilt oder in den schimmernden Seenplatten der Ebene zu verebben scheint.

Auf dem Marienberg geschahen in frühen Zeiten Tieropfer, die dem dreiköpfigen Gotte Triglav geweiht waren. Der wendische Stamm der Hellever, der Havelleute, herrschte in den dunklen, dichten Wäldern, in die erst ein paar Jahrhunderte später das rauflustige Geschlecht der ritterlichen Quitzows mit blanken Waffen und einem bunten, lärmenden Heerbann einzog. Die riesigen, uralten Bäume wurden gefällt. Und eine breite Straße, die dem Handel dienen sollte, wurde später der unfreiwillige Markstein für die reisenden Kaufleute von anno domini . . .

928 wurde Brandenburg genommen.

Diese grüne und schweigsame Landschaft war vor nunmehr 1000 Jahre der ewig gleiche Hintergrund für die blutigen und erbitterten Kämpfe, die germanische und slawische Stämme austrugen. Dieser Boden hat in den Jahrhunderten oft seine Beherrscher gewechselt, und als im Jahre 928/929 der deutsche König Heinrich I. auf seinem Feldzug gegen die Slawen auch gegen diese Feste vorrückte, da fiel er, wie die Chronik schreibt, „ganz überraschend in das Land der Hellever ein, ermüdete sie durch zahlreiche Kämpfe, schlug endlich im härtesten Winter sein Lager auf dem Eise auf und nahm die Stadt Brandenburg durch Feuer, Schwert und Kälte . . ." Der Geschichtsschreiber Widukind von Corvey erwähnt hier zum ersten Male ein Ereignis, das für das Land östlich der Elbe zum geschichtlichen Wendepunkt wird. Von da ab rechnet man mit der besiegten Wendefeste, obwohl schon in römischen Zeiten der Suevenstamm der Semnonen dieser „abgebrannten Waldstätte" den germanischen Namen gab.

Brandenburg als Bistum.

Nachdem die deutschen Stämme Brandenburg erobert hatten, trugen sie auch das Christentum in die besiegten Mauern. Der Sohn König Heinrichs I., Otto, gründete hier das erste und einzige Bistum der Mark. In den späteren Zeiten setzte sich der erbitterte Kampf zwischen Germanen und Slawen weiter fort. Brandenburg wird noch einmal den Machthabern entrissen, und erst als der letzte Helleverfürst Pribislav sein Land dem Askanier Albrecht dem Bären vererbt, gewinnen die Germanen die Stadt wieder zurück, um die soviel Blut geflossen war.

Mit der deutschen Kolonisation beginnt auch die Zeit des Aufstiegs. Hier erblüht die Grenzmark des Reiches. Der Bischofssitz ist der Schnittpunkt aller kulturellen und politischen Interessen. Ein Ausgangstor für deutsches, christliches Schaffen öffnet sich nach dem noch dunklen Osten. Auch Brandenburg, das jetzt als östliches, deutsches Bollwerk für das innere Land sehr wichtig wird, erhält das Städterecht und den Schöppenstuhl. Es wird die höchste, gerichtliche Instanz der Mark. Als der erste Burggraf von Zollern aus seiner süddeutschen Heimat nach der Mark kam, erkannte ihn Brandenburg freudig als seinen Herrschere an. Doch erstand in Berlin-Cölln bald ein Feind. Dieses aufstrebende, reiche Fischerdorf an der Spree konnte die herrschende Dynastie prunkvoller aufnehmen, und als die Hohenzollern ihren Wohnsitz für immer nach Berlin verlegten, verblaßte allmählich der Glanz der uralten Stadt. Als die Reformation in der Mark Einlaß fand, löste man das Domkapitel auf, die Besitztümer der Kirche gingen an die protestantische Geistlichkeit über. Noch heute gehört dem Brandenburger Domkapitel der Dom und der Boden mit den moosüberwucherten Klostergebäuden, die einmal die Lehrstätte der ritterlichen märkischen Söhne waren. Der ehemals vom König ernannte Dechant des Domkapitels wird heute durch die Domherren erwählt. Und gegenwärtig ist der deutsche Reichspräsident von Hindenburg Dechant des Stiftes.

Die letzten Jahrhunderte sind für diese träumende Havelstadt friedlich und ruhig verlaufen. Nur einmal wird sie von der Woge der 48er Revolution ergriffen, als man die preußische Nationalversammlung aus dem unruhigen Berlin nach Brandenburg verlegte.

Brandenburg 1929.

Brandenburg von heute ist eine Stadt der Arbeit, die sich den sachlichen Forderungen der Zeit nicht verschlossen hat. Wie die schönen, strengen Türme von St. Peter und Paul, von St. Katharinen und St. Gotthardt Zeugen einer großen und schaffenden Zeit sind, so ragen heute die Schornsteine des 20. Jahrhunderts in den blauen, märkischen Himmel. Eisen- und Metallwerke geben der Stadt einen klingenden Rahmen. Aus den kleinsten Anfängen entstanden in den glücklichen Jahren nach dem 70er Kriege die Brennaborwerke, die durch die Erzeugung von Kinderwagen, Fahrrädern und Automobilen für den Weltmarkt von Bedeutung wurden. Auch gibt es hier große Kammgarn- und Jutespinnereien, Lederfabriken — und vor allen Dingen Mühlen aus den romantischen Zeiten der schönen Müllerin. Doch haben auch sie heute ein nüchternes, ehernes Gewand. Und das treibende Mühlrad ist zum 1000pferdigen Silo geworden.

Trotzdem die Maschine die Romantik in die engsten, dämmernden Winkel dieser Stadt vertrieben hat, gibt es dennoch über 200 Fischer, die sich vom gemächlichen Fischfang auf den Havelgewässern redlich ernähren. In seltsamer Harmonie gleichen die alte und neue Zeit einander an, und die Sonne dieser seltenen großen Feier wird über einer Stadt leuchten, die vorbildlich die Größe ihrer ruhmreichen Vergangenheit mit der aufwärtsstrebenden Kraft ihrer arbeitsamen Gegenwart zu verbinden weiß.

Conrad Roch.

*

Hindenburg zur Tausendjahrfeier Brandenburgs

Brandenburg, 7. September. (WTB.) Der Reichspräsident sandte der Stadt Brandenburg das folgende Handschreiben:

Der Chur- und Hauptstadt Brandenburg sende ich zu ihrer Tausendjahrfeier meine herzlichsten Glückwünsche und Grüße. Möge der Fleiß und die Tatkraft ihrer Bürger die alte preußische Stadt einer gesegneten Zukunft, würdig ihrer Vergangenheit, entgegenführen. gez. v. Hindenburg.

Deutschland und die „Fisa."

Italien und Frankreich für Wiedereintritt Deutschlands.

Deutschland hatte sich vor dem Kriege verhältnismäßig sehr spät entschlossen, dem Internationalen Ruderverband, der Fisa, die in den 90er Jahren gegründet wurde, beizutreten. England und die skandinavischen Staaten stehen heute noch abseits dieses bisher eine rein europäische Gemeinschaft darstellenden internationalen Gebildes. Es war 1913, als nach längeren Verhandlungen deutscherseits der Eintritt erklärt wurde. Der Deutsche Ruderverband mußte zu diesem Zweck seine Wettfahrtbestimmungen dem Fisa-Reglement anpassen, das, abweichend von der deutschen Renneinteilung, neben den Begriffen „Senior" und „Junior" auch noch den „débutant" (Jungmann) kannte. Deutschland beteiligte sich 1913 schon an den in Gent abgehaltenen „Europa-Meisterschaften" der Fisa, mit dem guten Erfolge, daß gleich drei Meisterschaften im Einer (durch Graf-Heidelberg) sowie im Achter und Vierer (durch den Mainzer Ruderverein) an die deutschen Farben geheftet werden konnten. 1914 sollten dann die Fisa-Meisterschaften nach Berlin fallen.

1915 erklärte dann der Deutsche Ruderverband im Anschluß an seine Frühjahrssitzung, daß er sich durch den Krieg außerhalb der Fisa befindlich betrachte. Infolge der nach Kriegsende über Deutschland verhängten Sportsperre, die auch auf die Olympiaden Antwerpen und Paris 1920 und 1924 ausgedehnt wurde, hatte Deutschland keinerlei Veranlassung, sich der Fisa alsbald wieder anzuschließen. Inzwischen hatte der wieder auflebende deutsche Rudersport reichlich Gelegenheit, sich innerlich zu festigen.

Auf dem Danziger Rudertag 1924 beschäftigte sich der Deutsche Ruderverband sehr eingehend mit der Frage der Starts deutscher Ruderer im Auslande, und es wurde beschlossen, keine Starts gegen Ausländer, deren Nationen Soldaten auf deutschem Boden unterhalten, in deren oder eigenem Lande zuzulassen. Dieser Beschluß bezog sich auf den direkten gegenseitigen Verkehr, nicht aber auf die Olympischen Spiele, bei denen Deutschland durch die 1926 vom Internationalen Olympischen Komitee erfolgte Einladung nunmehr zu den Mitveranstaltern gehört.

In Ausführung dieses Beschlusses hatte der Deutsche Ruderverband, nachdem der Deutsche Reichsausschuß die Teilnahme an Amsterdam beschlossen hatte, somit keine Veranlassung, am Sloten-Kanal nicht mitzutun. Das erste Wiedererscheinen in großer internationaler Umrahmung hatte dann bekanntlich das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß von sieben olympischen Ruderdisziplinen der Riemenzweiersieg nach Deutschland fiel.

1927 bemühte sich der inzwischen verstorbene Vorsitzende des Französischen Ruder-Verbandes, George Brun, um eine Aufnahme unmittelbarer rudersportlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, ausgehend von dem vor dem Krieg etwa zehnmal ausgetragenen Städte-Achterwettstreit Paris—Frankfurt am Main. Der Deutsche Ruder-Verband beantwortete diese Anregung mit dem Hinweis auf seine grundsätzliche Stellungnahme auf dem Danziger Rudertag, brachte aber die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Zeit der Wiederanknüpfung der rudersportlichen Beziehungen beider Länder nicht mehr fern sein möge.

Inzwischen ist auch von anderer Mitgliederseite der Fisa der Wunsch nach einer Wiederanknüpfung der durch den Krieg zerrissenen Fäden verlautbart.

Da nun durch die Beschlüsse der Haager Konferenz und das restlose Räumungsversprechen der ehemaligen Feindbundstaaten eine der Voraussetzungen für den Wiedereintritt Deutschlands in die Fisa gegeben ist, so wird bei dieser Sachlage der deutsche Rudersport bald zu einer Entscheidung gedrängt werden. Wie es sich jetzt zeigt, hat der nationale würdige Standpunkt, den der Deutsche Ruder-Verband in den Fragen des Sportverkehrs mit der Entente eingenommen und auch bis heutigen Tags durchgehalten hat, neben der Festigung auf der inneren Linie sehr zu seiner Achtung im Auslande beigetragen.

Es bleibt zu prüfen, ob ein Fisabeitritt auch dem sportlichen Bedürfnis der deutschen Ruderei zu genügen verspricht. Im Vergleich mit dem Ruderkönnen anderer Länder muß man Deutschland z. Zt. hinter den angelsächsischen Nationen rangieren, etwa in gleicher Höhe mit Italien, das bei den diesjährigen Fisa-Meisterschaften in Bromberg von sieben Titeln fünf gewonnen hatte. Nur der Riemenzweier mit Steuermann und der Einer fielen bekanntlich nach der Schweiz bzw. nach Holland. Auch auf seiten der italienischen Aktiven wird daher das Verlangen vorherrschen, baldigst mit deutschen Ruderern in Konkurrenz zu kommen, um sich gewissermaßen an einem starken Gegner weiter „emporranken" zu können.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Elisabeth G. in Kl., Kr. Gardelegen. Wenden Sie sich an Pastor Kammel in Poznań, Szamarzewskiego 3. Dort werden Sie Näheres erfahren.

K. P. 500. Fundunterschlagung kommt überhaupt nicht in Frage, und da der Brief kein Dokument darstellte, das für die Feststellung von Rechtsverhältnissen von Wichtigkeit war, und im übrigen einen materiellen Wert nicht besaß, kommt ein strafbares Vergehen überhaupt nicht in Frage. Fraglich erscheint es uns auch, ob in der einen Wendung, die auf der Gegenseite gebraucht wurde, eine Beleidigung enthalten ist. Uns ist der fragliche Ausdruck gänzlich unbekannt. Deshalb erscheint es uns am ratsamsten, die ganze Sache ruhen zu lassen. Von einer Anhängigmachung bei Gericht würden Sie nur Ärger und vermutlich auch Kosten haben.

„Edelweiß." An der Sicherungshypothek braucht auch nach der neuen Wendung der Dinge nichts geändert zu werden. Ihre Tochter hat nach wie vor die Rechte, die sich aus dieser Hypothek ergeben. Aber wenn die Hypothek bis auf 4000 Złoty aufgebraucht ist, so kann sie nur noch diese Summe beanspruchen, darüber hinaus nichts.

Conrad R. Wenn der Mieter zur Räumung der Wohnung verurteilt ist, dann muß er räumen, und der Wirt ist nicht verpflichtet, ihm eine andere Wohnung zu beschaffen. Dabei spielt das Alter und die Gebrechlichkeit des Verurteilten keine Rolle. Da der Exmittierte natürlich nicht auf der Straße bleiben kann, ist es Aufgabe der Polizei, ihm eine Unterkunft zuzuweisen. Der Gerichtsvollzieher ist nicht befugt, dem Verurteilten irgendwelche Räumungsfristen zu gewähren.

Karl Z. in T. In Ihrer Anfrage fehlen wichtige Angaben, ohne die eine Auskunft unmöglich ist. Zunäch: Wem gehörte der zu reparierende Kessel? In welcher Beziehung stehen Sie und Ihre Söhne zu dem ganzen Zwischenfall? Waren Ihre Söhne beauftragt, Hilfe zu leisten und von wem? Wenn Ihre Söhne sich freiwillig, aus rein menschlichem Empfinden an dem Rettungswerk beteiligt haben, dann haben sie auf eigenes Risiko gehandelt und haben auf irgend eine Entschädigung keinen Anspruch.

P. 60. Die Pensionen der früheren deutschen Beamten und Pensionäre, die in dem ehemals preußischen Teilgebiet wohnen geblieben sind, werden, soweit diese Personen auf Grund des Friedensvertrages und der Wiener Konvention polnische Staatsangehörige geworden sind, von Polen gezahlt. Diejenigen früheren Beamten resp. Pensionäre, die die deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben, erhalten ihre Pension von Deutschland.

H. G. Leider dürfte die Art der Verwendung der von Ihnen entliehenen Gelder nicht zu den wichtigen Gründen gehören, die eine höhere Aufwertung eines Darlehns rechtfertigen. Sie können in beiden Fällen nur 10 Proz. zurückfordern, d. h. für die 8000 Mk. vom Dezember 1918 533,30 zł. Was die 10 000 Mk. betrifft, so ist Ihre Angabe nicht ganz klar; Sie sagen, Sie hätten u. a. im Februar 1929 1500 Mark zurückerhalten; wenn die Datumangabe stimmt, so können das nicht Mark sondern Złoty gewesen sein, da wir Mark nicht mehr haben. Waren es aber Złoty, dann haben Sie erheblich mehr erhalten, als Sie nach dem Gesetz zu beanspruchen hatten. Wenn Sie nämlich die 3000 Mk. vom Oktober 1919 ohne Vorbehalt angenommen haben, was wir für wahrscheinlich halten, so hätten Sie von der ganzen Summe nur noch 333,30 zł zu beanspruchen, die also durch die Zahlung vom 5. 2. 29 reichlich überzahlt sind.

L. G. 26. 1. Der Arbeitgeber hat ein Recht auf Bezahlung der Schäden und Verluste, die ihm dadurch entstehen, daß der Angestellte ohne wichtigen Grund seine Dienststelle vorzeitig verläßt. (Art. 40 der Verordnung vom 16. 3. 28.) Daraus folgt u. E. allerdings noch nicht, daß er diesen Schaden sich von dem Gehalt oder Lohn des Angestellten gleich abziehen darf, da dieser Schaden doch erst einwandsfrei festgestellt werden muß. In der Praxis dürfte der Fall, daß der Arbeitgeber unter solchen Umständen Ersatz seines Schadens verlangt, nicht allzuoft vorkommen, weil stillschweigend der Grundsatz anerkannt wird, daß man dem weiteren Fortkommen des Angestellten keine Hindernisse in den Weg stellen dürfe. 2. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Kaution verzinst werden muß. 3. Sie können sich an den Pächter wenden und ihm mitteilen, daß Sie, wenn keine Zinsen gezahlt werden, das Grundstück subhastieren lassen würden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Vom Studium in Krakau.

Die Jagiellonische Universität in Krakau hat fünf Fakultäten: die theologische, philosophische, juridische, medizinische und landwirtschaftliche. Das Studium an der theologischen Fakultät (nur römisch-katholisch) dauert 5 Jahre. An der philosophischen Fakultät, die in eine humanistische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung zerfällt, kann man innerhalb 4 Jahren den Magistertitel erwerben. Ihr ist noch das dreijährige Studium der Pharmazie (Oddział Farmazeutyczny) angeschlossen. Neben der juridischen Fakultät, die gleichfalls frühestens nach vier Studienjahren den Magister verleiht, besteht die Schule der politischen Wissenschaften (Szkoła Nauk Politycznych), die über ein Pensum von zwei Jahren verfügt. Das Studium an der medizinischen Fakultät nimmt mindestens 5½ Jahre in Anspruch. Mit dieser Fakultät ist das dreijährige Studium für Leibesübungen (Studjum Wychowania Fizycznego) verbunden. An der landwirtschaftlichen Abteilung benötigt man vier Jahre, daneben besteht noch ein zweijähriger Gärtnereikursus (Kurs Ogrodniczy).

Außer der Universität beherbergt Krakau noch die einzige Bergakademie (Akademja Górnicza) in Polen, ferner eine Handelshochschule (Wyższe Studjum Handlowe), sowie eine Kunstakademie (Akademja Sztuk Pięknych). An der Bergakademie kann man nach vier Jahren das Diplom eines Berg- bzw. eines Hütteningenieurs erlangen. Die Kunstakademie dient der rein künstlerischen Ausbildung. Doch besteht in Krakau auch eine Kunstgewerbeschule (Szkoła Sztuk Zdobniczych). Sie sieht ein dreijähriges Studium vor und vermittelt nach einem weiteren Jahr die Lehrbefähigung für Zeichnen an den Mittelschulen. Die Handelshochschule verlangt ein dreijähriges Studium, ebenso wie das gleichfalls hier bestehende Musikkonservatorium.

Das Studienjahr beginnt am 1. Oktober. In der Zeit vom 15. bis zum 30. September müssen die Einschreibungen (Immatrikulationen) erfolgen. Dazu ist ein persönliches Erscheinen erforderlich. Im allgemeinen wird hier jeder Abiturient einer mit staatlichen Rechten versehenen Lehranstalt in Polen ohne weiteres aufgenommen. Falls jemand ohne Latein herkommt, so kann er auch an solchen Fakultäten, die eigentlich Latein verlangen, als freier Zuhörer aufgenommen werden. Die Lateinprüfung ist aber nachzumachen. Für Medizin, Pharmazie, Leibesübungen und Bergbau muß man vor der Immatrikulation wegen Raummangels ein Aufnahmegesuch einreichen. Dieses ist bis zum 15. d. M. einzuschicken, und müssen die betreffenden Papiere, wie der Geburtsschein und die Matura beigefügt sein.

Auskünfte in allen obigen Fragen erteilt stud. phil. Th. Bierschenk, Kraków, ul. Szlak 23./I.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit wenig veränderten Temperaturen an.

Stadtrat a. D. Otto Doerfel †.

Heute wird der frühere Stadtrat Otto Doerfel, eine in Bromberg allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit, zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren, und die Spuren, die sein Leben hinläßt, entsprechen dem Eifer seiner pflichtgetreuen Arbeit. Im öffentlichen Leben ist der Verstorbene als Stadtverordneter und Stadtrat (ihm lag auch noch in den ersten beiden Jahren der polnischen Zeit die Verwaltung der städtischen Grundstücke ob), als langjähriger Vorsitzender der Krankenkasse, als Kirchenältester und Mitglied der Landessynode, als Mitbegründer des Vereins junger Kaufleute, sowie als ehrenamtlicher Mitarbeiter in den verschiedenen anderen Vereinen bekannt geworden. Der Verstorbene war der Typ eines rechtschaffenen unermüdlich tätigen Bürgers, der das Vertrauen weitester Kreise genoß und mit seinen ausgezeichneten Fachkenntnissen und der sicheren Einfühlungsgabe in fremde Verhältnisse als Berater oft gesucht und geschätzt wurde. Dabei machte er nicht viel Aufsehens von seiner Person. Er liebte es, in der Stille tätig zu sein. Wie ja die Treue nicht zu den Eigenschaften gehört, die sich gern auf der Straßenseite des Lebens zu zeigen pflegen. Sie blüht im Verborgenen und reift darum, wenn der Herbst kommt, um so gewisser zur gesegneten Frucht.

D r Mostrichfabrikant als amerikanisches Finanzkonsortium.

Wer stöhnt heut nicht? Der Kaufmann, der Landwirt, der Industrielle, der Handwerker — alle Berufsarten herauf und herunter leiden an der nur allzu gut bekannten Geldknappheit. „Wie geht's?" — „Ach, danke, man prolongiert sich so durch!" Das ist der Sinn, der sich durch täglich tausend und mehr Gespräche zieht.

Doch auch in dieser Zeit wird verdient — und dazu oft nicht zu knapp. Es gibt eben immer Leute, die im rechten Moment die rechte Konjunktur erfassen und neben ihrer Spitzfindigkeit die nötige Kaltschnäuzigkeit besitzen, um das Geld zu verdienen, das der Rechtschaffene nicht bekommen kann. Verdient kann nur an Dingen werden, die rar sind. Was in Massen auf den Markt kommt, ist billig. Woran fehlt es heute? An Geld.

Das hatte ein Herr, der eine Mostrichfabrik besaß, nicht erst nach scharfsinniger Überlegung, sondern eben an dieser Fabrik erfahren. Er überlegte nicht lange, schloß die Fabrik und machte einen neuen Laden auf. Der trug die stolze Firma: „International Merchendizing in Poland, Warshaw." Amerikanisches Finanzkonsortium. Und eines Tages erschienen in den Blättern der Hauptstadt aufsehenerregende Inserate. Die Leser trauten ihren Augen kaum. Wie eine Fata Morgana wirkten diese Anzeigen in der Wüstenei der Geldsucher. Die „International Merchandizing in Poland" bot Anleihen an — mindestens 25 000 Złoty, höchstens 50 Prozent des Wertes des Eigentums der Bewerber. Die Bedingungen waren äußerst günstig: 8½ Prozent Jahreszinsen, Abzahlung im Laufe von 30 Jahren.

Kein Wunder, daß sich bald die Vertreter zahlreicher geldbedürftiger Firmen in dem elegant eingerichteten Bureau der Finanzinstitution an der Marszalkowska-Straße einfanden, wo der Herr Direktor, umgeben von zahlreichen Buchhaltern, Tippdamen, Taxatoren, Dienern und Laufburschen, wie ein König herrschte. In vielen Fällen kam man zu einer Einigung. Die Taxatoren des „Konsortiums" begaben sich zu den Liegenschaften der Bewerber, und der Herr Direktor zog nur eine Gebühr zur Deckung der Unkosten und Spesen in Höhe von 1 Promille der Anleihesumme ein.

So verstand der Herr Direktor, der vorher seinen Mostrich nicht loswerden konnte, den Leuten Honig um den Mund zu schmieren, bis sie ihm ihr Geld ließen und dazu die Akten, die nach Amerika zur Prüfung gehen sollten! Nach einiger Zeit verreiste der Direktor — und kam nicht wieder. Als nun eine Bewerberfirma mehr als einen Monat auf die Anleihe warten mußte, kam ihr das verdächtig vor, und sie benachrichtigte die Staatsanwaltschaft. Es stellte sich heraus, daß der wohlklingende Name des Finanzunternehmens glatt erfunden war und eine solche Firma überhaupt nicht existierte. Der Herr Direktor hatte sein Schäfchen in Gestalt der in vielen Fällen recht ansehnlichen 1-promille-Gebühren ins Trockene gebracht, und die Anleiheakten, die angeblich alle nach der Zentrale in Amerika gesandt werden sollten, fanden sich vollzählig im Schreibtisch des Herrn Direktors.

Die Polizei ist jetzt bemüht, den tüchtigen Mann ausfindig zu machen und festzustellen, ob er mit dem erschwindelten Gelde seine Mostrichfabrik wieder saniert hat.

---

§ **Die Sachverständigen bei Veranlagung der Einkommensteuer.** Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, daß bei der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1929 die Steuerbehörden sich der Angaben der Sachverständigen zu bedienen haben. Die Sachverständigen werden auch in diesem Jahre wieder von den Vorstehern der Steuerämter aus den Reihen der ihnen bekannten Bürger aus eigenem Ermessen ernannt. Wie wir aber erfahren, sollen in Zukunft die Sachverständigen durch die Industrie- und Handelskammer auf Grund der ihnen zustehenden Ermächtigung ernannt werden.

§ **Gestörte Wahlversammlung.** Ins Hotel Pomorski hatten kürzlich die Unabhängigen Sozialisten eine Vor-Wahlversammlung einberufen, die von dem Stadtverordneten Wnuk geleitet wurde. Nach Eröffnung der Versammlung erschienen etwa 30 Männer im Saal, die erklärten, Anhänger der Unabhängigen zu sein und baten, an der Versammlung teilnehmen zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Bei der Aussprache begonnen die Fremden jedoch zu lärmen und zu skandalieren, so daß der Versammlungsleiter die Polizei um ihr Einschreiten bat. Als auch nach Eintreffen der Polizei keine Ruhe eintrat, wurde die Versammlung aufgelöst und die Fremden verließen auf die Aufforderung der Polizei den Saal. Darauf konnten die Unabhängigen ihre Beratungen fortsetzen.

§ **Mit dem Auto gegen einen Baum** fuhr der Fleischermeister Franz Żółtowski, Thornerstraße 122 wohnhaft, in der Promenadenstraße. Die Ursache ist unbekannt. Auto, Baum und ein Zaun des Grundstücks Promenadenstraße 7a wurden beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

§ **Von einem Wagen überfahren** wurde in der Teschnerstraße (Mazurska) ein Mann namens Josef Berkowski, der bei dem Unfall Körperverletzungen davontrug. Man schaffte ihn zur Rettungswache, wo er verbunden wurde.

§ **Bestohlen** wurde ein Förster aus dem Kreise Bromberg von unerkannt entkommenen Dieben, die ihm vom Wagen einen Karton mit einer neuen Försteruniform entwendeten.

§ **Schwierige Festnahme eines Banditen.** Wachsoldaten bemerkten auf dem hiesigen Flugplatz, wie sich eine verdächtige Person in eine Flugzeughalle einschlich. Der sofort davon benachrichtigte wachhabende Feldwebel befahl die Festnahme dieser Person. Mit Mühe gelang es den Soldaten, den Mann zu stellen und ihn zur Wache zu bringen. Dort für einige Augenblicke freigelassen, **riß er plötzlich einen Dolch aus der Brusttasche, mit dem er sich auf den Feldwebel stürzen wollte.** Man verhinderte ihn jedoch daran und lieferte ihn der Polizei aus, die feststellte, daß der Verhaftete der 26jährige Mieczysław Owczarek ist, ein lange gesuchter Bandit, bei dem man eine Menge Einbrecherwerkzeug vorfand.

§ **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Aus einer der Arbeiterbaracken der die neue Bahnstrecke Bromberg—Gdingen erbauenden Firma wurden gestern zwei Fahrräder gestohlen. Die Geschädigten sind die Arbeiter Nikolaus Pawlikowski und Bernhard Młodarski. Von den Rädern, die zusammen einen Wert von 530 Złoty besitzen, trug eins die Marke „Ideal", Fabriknummer 3851, Registriernummer Bromberg Kreis 2774, das andere die Marke „Tornedo" und die Fabriknummer 5247.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sieben Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 10. September. Kindesmord. Das Dienstmädchen Józefa Koźlat tötete ihr neugeborenes Kind. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft und der Fall der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Posen** (Poznań), 10. September. Unfälle. Am Sonntag früh 5 Uhr fiel der auf einem Motorrade fahrende Ingenieur Wacław Paninko aus Schroda bei der Station Gondek vom Rade und erlitt schwere Verletzungen. Im städtischen Krankenhause, wohin den Verunglückten eine Rettungsstation brachte, wurde sein Zustand als sehr ernst befunden. — Die Expedientin Elisabeth Rogal wollte auf der Wilhelmstraße eine fahrende Straßenbahn der Linie 4 besteigen, kam aber zu Fall und brach ein Bein. Die Verunglückte wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft. — Am 9. d. M. ist auf dem Petriplatz Marjan Piechel so unglücklich gefallen, daß er sich das Bein brach. Piechel ist durch Unvorsichtigkeit ausgeglitten. — Am 9. d. M. ist auf der ul. Kraszewskiego, Ecke Szamarzewskiego, ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Möbelwagen des Spediteurs Jankowski zusammengestoßen, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Die Straßenbahn und der Möbelwagen wurden stark beschädigt.

in. **Wonorze** (Kreis Inowrocław), 10. September. Fleischwaren gestohlen wurden dem Fleischer Weiß von hier in der Nacht zum Sonntag. — Dem hiesigen Landwirt Knapp brannte in der vorigen Woche ein Roggenschober ab. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Beim Gastwirt Steinbart in Schöngrund schlug am vergangenen Donerstag der Blitz ins Haus ein, verursachte aber einen nur unbeträchtlichen Schaden. — Die Straße von Parchanie nach Inowrocław wird jetzt endlich ausgebessert. Seit Jahren lagen die Steine geschlagen am Rand, Kies war angefahren, aber man schritt nicht an die Arbeit, obwohl die Straße fast nicht mehr fahrbar war. Nun ist, gleichzeitig mit der Beendigung des Baues der Abzweigung nach Turzany, diesem Übelstande endlich abgeholfen worden. — In letzter Zeit sind hier und in den umliegenden Orten von französischen Ingenieuren Sprengungen vorgenommen worden. Wie verlautet, handelt es sich hier um die Suche nach Kali, das man hier zu finden hofft.

* **Kurnik, 11. September. Von der Schranke der Kopf abgerissen. Am letzten Sonntag wollte ein auswärtiger Motorradbesitzer mit einem Kameraden eine Fahrt nach unserem Städtchen unternehmen. Zuvor hatte man sich wohl ein wenig zu sehr mit anregenden Getränken „gestärkt". Dies sollte den unternehmungslustigen Jünglingen zum Verhängnis werden. In sausendem Tempo ging es die Chaussee entlang, dem Bahnübergang zu. Der Fahrer bemerkte aber nicht die bereits herabgelassene Schranke und fuhr mit ungehemmter Geschwindigkeit in sie hinein. Ihm selbst wurde auf der Stelle der Kopf abgerissen, während sein Begleiter mit schweren Verletzungen liegen blieb.**

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 11. September. Die Frist zur Einreichung der Kandidatenlisten zur Stadtverordnetenwahl war am Sonnabend, dem 7. September, abgelaufen. Es wurden vier Listen eingereicht. Am 10. d. M. fand die Prüfung der Listen durch die Wahlkommission statt. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl waren nur drei Wahllisten eingereicht worden.

* **Samter** (Szamotuły), 10. September. Feuer entstand beim Dreschen mit der Dampfmaschine in Kunowo. Es verbrannten ein Getreideschober und eine Dreschmaschine mit Elevator. Der Schaden beträgt 13 000 Złoty.

* **Schrimm** (Śrem), 10. September. Ertrunken ist der 18jährige Gymnasiast Marjan Krzyżostaniak aus Brodnica.

r **Zirke** (Sieraków), 8. September. Die Felddiebstähle nehmen hier in erschreckender Weise zu. Jetzt werden oft Kartoffeln reihenweise ausgehackt und fortgeschafft. Auch in den Gärten wird viel Obst und Gemüse gestohlen.

* **Mogilno**, 10. September. Beim Dreschen mit einer Dampfdreschmaschine in Czarnopol des Besitzers Apolinary Bartz entstand durch Funken in der Scheune Feuer, das einen Schaden von 40 000 Złoty anrichtete. Die Versicherung deckt kaum die Hälfte. — Ein allgemeiner Kram-, Pferde- und Viehmarkt findet am 17. September statt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Belgard**, 11. September. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntag abend. Als der Artist Gerhard Maartz eines in Redel hiesigen Kreises gastierenden Wanderzirkusses einige außerhalb des Zeltes stehende Zuschauer fortjagen wollte, erhielt er im Verlauf des sich entspinnenden Handgemenges von einer männlichen Person einen Messerstich. Der Stich traf die Herzgegend des M. und hatte den alsbaldigen Tod zur Folge. Dem Täter gelang es, in der Dunkelheit unerkannt zu entkommen. Die Landjägerei hat sofortige Ermittelungen aufgenommen. — Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Kösliner Chaussee unweit des Gasthofes zum Bahnhof Nassow. Hier wurde der 17 Jahre alte Sohn des Landwirts Kaske aus Neuendorf (Ausbau Belgard) von einem fremden Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt zu Boden geschleudert. Sein Sozius kam mit geringen Verletzungen davon. Der Zustand des Verunglückten, der auch noch innere Verletzungen davongetragen hat, ist ernst. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt.

* **Swinemünde**, 11. September. Ein tödlicher Fehltritt. Einen tragischen Abschluß fand die Wiedersehensfeier der Hindersiner Fußartilleristen durch einen höchst bedauerlichen Unglücksfall. Der zur Traditionsbatterie gehörende 29 Jahre alte Wachtmeister Herbert Eggers, der aus Hamburg stammt, hatte in der Nacht zum Montag gegen ½3 Uhr einen Kameraden von den Marineschiffen ans Bollwerk begleitet und sich dort von ihm verabschiedet. Wenige Minuten darauf stürzte Eggers infolge eines Fehltritts in der Dunkelheit vom Bollwerk in die Swine. Bei dem unglücklichen Sturz schlug er mit dem Kopf an die Bordwand des dort liegenden Tenders, verletzte sich am Kopf und fand den Tod durch Ertrinken. Die Unfallstelle wurde von Marinemannschaften sofort durch Scheinwerfer usw. abgesucht. Nach einer Viertelstunde gelang es, die Leiche zu bergen.

* **Labes**, 11. September. Vom Blitz getroffen. Kürzlich entlud sich in unserer Gegend wieder ein Gewitter. Ein Blitz traf die Ramme an der Brückenbaustelle bei Stramehl. Der Schachtmeister Albert Gast aus Stolp erlitt durch den Blitzschlag Brandwunden an den Händen und an den Beinen; Lebensgefahr besteht nicht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. September.

Krakau — —, Zawichost + 0,97, Warschau + —, Plock + 0,31, Thorn + 0,10, Fordon + 0,12, Culm — 0,00, Graudenz + 0,15, Kurzebrak + 0,40, Pickel — 0,38, Dirschau + 0,68, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 208.

Charlotte Lau
Paul Effta
grüßen als Verlobte
Ostrów Swiecki, im September 1929.
(Ehrenthal) 11613

Zurückgekehrt
Augenarzt
Dr. Bähr
Gdańska 151.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen spreche ich hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten **Müller** für die trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor in Białośliwie für seinen erhebenden Gesang, meinen 5082

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Heinrich Kuß.

Pobórka w., den 12. September 1929.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11001
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Erteile Rat
und nehme 5093 **Bestellung.** entgegen. Hebamme **Bettyner**, Jackowskiego 15/16, 1 Tr.

Klavier-Unterricht
zu mäßigen Preisen **Błonia 20**, 3 Tr. r. 5077

Für Schüler steht ein Klavier z. Ueben frei. **Glaesmann**, Św. Trójcy 15. 5073

Poln. Unterricht
Vereinigung (20 Pers.) **sucht tüchtigen Lehrer** (wöch. 2 Std.). Angeb. unter **D. 5058** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 5075
Pohl, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Heirat

Landwirt, Mitte 30er, evgl., mit 20000 Złoty Vermög., wünscht nette Damenbekanntsch. **zw. Heirat.** Witwe n. ausgeschloss. Offert. m. Bild sowie näher. Angaben unter **J. 5070** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann,
evgl., 26 J. alt, Landschule beendet in Warschauer Woj., Vermög. 13000 zł, eigenes Motorrad, wünscht Briefwechsel mit ca. 17—25 jährigem Mädel **zwecks Einheirat** in Grundbes., mind. 100 Morg. Land. Zuschrift. unter **N. 11605** an die Gesch. d. Zeitg. erbet.

Geldmarkt

Suche auf ein mittleres Gut im Werte von 3—400000 zł
10-20000 Złoty
aufzunehmen. Eingetrag. Schulden 15000 zł. Gefl. Angeb. od. Auskunft u. **T. 11643** a. d. G.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 22 J., militärfr., evgl., **sucht sofort Stellung** auf größ. Landwirtsch. als
Wirtschafter
der auch mit Hand anlegt. Gefl. Off. unt. **E. 11580** a. Gschft. d. Z. erb.

Beamter
23 Jahre alt, ledig, evgl., militärfrei, 5½ Jahre Prax., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, **sucht** zum 15. 10. oder später **Stellung als einfacher Verwalter bezw. Wirtschafter** auf klein. Gut, wo Besitzer fehlt oder abwes. ist. Edeldenk. woll. Off. unt. **S. 11641** a. d. Gst. d. Z. eins.

Junger evangel. Kaufmann
der Kolonial- u. Delikateßwaren-Branche
sucht Stellung.
Antritt sofort oder 1. Oktober 1929.
Gefl. Offert. u. **M. 11601** an d. Gschft. d. Ztg. erb.

Jüng. Kontorist
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. Stenograph., Maschinenschr. u. and. Büroarb. vertr., bish. i. Holzfach tätig, **sucht Stellg.** Angeb. unt. **S. 5035** a. d. Geschst. d. Ztg.

Buchhalter
verheiratet, 28 J. alt, evang., mit gut. Zeugnissen und Referenzen, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt., **sucht** von sofort oder 1. Nov. geeignete **Stellung.** Zuschriften unter **J. 4938** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Maschinenschlosser
evgl. dtsch. Nat. 4½ J. tätig im Fach sucht sofort Stellung in größerem Betrieb resp. Stellung als Chauffeur für Personen- u. Lastwagen. Ang. zu richten: **Schlosser Ewald Tesimer, Chojnice,** Mickiewicza 41. 11539

Lediger Schmied
firm in Hufbeschlag.
Stellmacher, Maschinist
sucht vom 15. 9. 1929 Stellung. Off. unter **B. 4990** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche für sofort Stelle
als Schmiedegeselle.
War bisher in einer Landschmiede tätig u. möchte mich anderweit. vervollkommnen. 11534
K. Köster,
in **Górki-Zagajne,** bei Gorzyce, powiat Żnin.

Gärtnergehilfe
bekannt mit Topfkult., Frühbeet, Gemüse- u. Obstbau, **sucht Stellg.** in Handels- od. Gutsgärtnerei. 11642
J. Wrobel, Ciechocino, p. Reda.

Chauffeur u. Schlosser
sucht von sof. Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **E. 5062** a. d. G. d. Z.

Dame, vielf. gebildet, sehr wirtsch., **sucht Stell.** in frauenlos. Haush. bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **O. 5027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 10. 29 Stellung als selbständ.
Wirtin
für Stadthaushalt. Langjährige g. Zeugn. vorhanden. Off. unt. **B. 11532** a. d. G. d. Z. erb.

Mamsell
21 J., perf. in warm. u. kalt. Küche, zuverl. mit gut. Zeugn., deutsch u. poln. spr., wünscht v. sof. od. später Stellg. Ang. u. **Z. 500** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig**, Holzmarkt 22.

Geb. Besitzertocht., evg., 22 J., schon a. Gut tätig gewes., **sucht Stellung als Wirtschaftsfräulein** bei voll. Fam.-Anschl. Gefl. Angeb. u. **P. 5088** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. Oktbr. 29 Stellung als
Stütze
evgl., 21 J., Kochkenntnisse u. Wäschebehandlung. Zeugn. vorhand. Angeb u. **F. 11584** an die Geschst. d. Zeitung.

Bess., evgl. Mädch. vom Lande **sucht Stellung als Köchin oder Stütze** am liebst. nach Freist. Danzig. Off. u. **R. 5031** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., jung., evgl. 11648
Mädchen
sucht ab 1. Oktbr. **Stellg.** in größerem Haushalt unt. Leitg. d. Hausfrau. Etw. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter **U. 11648** a. d. Ann.-Annahmest. **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Evgl. Mädchen, 25 J., m. all. vork. Hausarb. vertr., **sucht** zum 1. 10. **Stellung als Stütze.** Könnte evtl. einzelnen Herrn den Haushalt führen. Off. u. **S. 5034** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen, evangel., Waise, **sucht Stellg.** im Haushalt. Off. unt. **W. 5045** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Anfängerin
welche Schreibmaschine und Stenographie beherrscht und Kenntnisse in der poln. Sprache besitzt, sucht **ab** 1. 10. oder später Stellung. Auch auf einem Gut evtl. als Sekretärin oder Buchhalterin. Gefl. Off. u. **D. 11569** a. d. G.

Suche f. m. Tocht., 19 J. alt, **Stellung als Haustochter** in gut. Hause. Vorkenntn. f. Haushalt vorhand. Off. u. **H. 5069** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, **Stellung**
als Haustochter
m. voll. Fam.-Anschl. War Schül. d. Lyzeums, musik., geb. Am liebst. b. kinderlos. Ehep., um sich i. fein. Haush. zu vervollkommn. Gefl. Off. u. **B. 5044** a. d. Gschst. d. Ztg.

Anständ. Mädchen
vom Lande, mit Kochen u. Einwecken vertraut, sucht Stellg. vom 1. 10. evtl. früh. nach Danzig im kleinen Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M. 5021** a. d. G. d. Z.

Junges, evg. **Mädchen** vom Lande, 20 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. Okt. am liebsten in Bydgoszcz. Offert. unt. **S. 5094** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

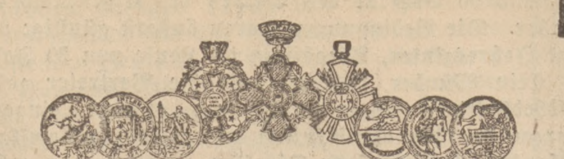
Jg. Frau **sucht Waschstellen** oder nachmitt. **Aufwartestelle** 5678
Osada 5.

Offene Stellen

Gesucht **tüchtiger**
1. Feldbeamter
mit langjährigen landwirtschaftl. Erfahrung. zum 1. 1. 1930.
Dom. Laskowice (Pomorze). 11617

Agenten
zum Verkauf von Nähmaschinen
auf 2jährige Teilzahlung gegen hohe Provision gesucht. 11368
E. Kromczyński, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 5.

Für m. Kolonialw.-Gesch. m. Restauration suche zum 1. Oktober **einen tüchtigen**
jüngeren Gehilfen.
Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. an 11517
Ernst Braun, Podgórz-Toruń.



Die billigsten **Damen-Mäntel**
sind bei 11506
B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

Intelligenter Landwirt
(Landwirtschaftsschulbildung), der Interesse für Viehzucht hat, sucht 11631
Dom. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Gesucht für **sofort oder später** unverh. evgl.
Rechnungsführer.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
M. Jouanne,
KLENKA, p. Nowemiasto n/W., pow. Jarocin.

Tüchtige
Agenten
die bei der Landkundschaft bestens eingeführt sind, gesucht für den Verkauf von
Milchzentrifugen.
Angeb. m. Angabe d. bisherig. Tätigk. an
Union
Danzig-Langfuhr, Ringstr. 5d.

Suche möglichst von sofort zuverlässigen, bilanzsicheren
Buchhalter
welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen perfekt sein muß. Position in Nähe Bydgoszcz. Ausführliche Bewerbungen in deutscher u. polnischer Sprache mit Gehalsansprüchen u. **G. 11586** an die Gesch. d. Z. erbet.

Für großen Sägewerksbetrieb bei Bydgoszcz wird von sofort energischer, tüchtiger
Betriebsmeister
der mit Umgang und Pflege sämtlicher Maschinen durchaus vertraut sein muß, gesucht. Es kommen nur im Maschinenfach gut durchgebildete Fachleute, möglichst mit Technikum, in Frage. Dienstwohnung vorhand. Angebote mit ganz genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **H. 11587** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche f. sof. tcht., zuverl.
evgl. Eleven.
Landwirtss. bevorzgt. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. **B. 5051** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gehilfe
beider Sprach. mächtig, für Kolonialwarengeschäft p. 1. 10. gesucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsford. bei freier Station erbeten. 11526
Otto Thiel, Działdowo.

Suche z. 1. Oktober für mein **Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Schank-Geschäft** einen
jünger. Gehilfen
d. kürzl. erst seine Lehrzeit beendet hat, sowie
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Vorstellung bevorzugt. 11622
Anton Kopczynski,
Grudziądz, Lipowa 35

Büfettier
kann sich melden. Off. an **„Grand Café“,**
11568 Brodnica n/Dr.

Einen
Gutsschmied
mit all. landwirtschaftlich. Arbeiten vertraut, sucht sofort 11615
Bergmann, Neuteichsdorf.

Suche von sofort oder später **2 ältere**
Tischlergesellen
für fournierte Ausziehtische. Arbeit ist dauernd. 11650
Paul Rosenberg, Osie, Pomorze.

1 Malergehilfen
oder 11590
Anstreicher
stellt sofort ein
K. Dobrzyński, Maler, Pakość.

Müller
für kl. Wassermühle gesucht. Meld. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. Spätere Pacht n. ausgeschlossen. 11578
Steege, Nowemiasto n. Dr.

Ein Sattlergeselle
kann sich melden bei **Schoenborn, Mrocza,** pow. Wyrzyski. 5081

Suche von sofort einen
Fischergehilfen
für dauernd. 11604
Zu melden an
A. Schröter
in **Wieldządz,** pocz. Nowawieś Król, pow. Chełmno.

Ein kräftiger, **junger Mann** aus achtbarer Familie, evgl., welcher d. Abs. hat, das **Braufach** zu erlern., kann sich meld. Angeb. m. Angabe des Alt. und der Schulkenntnisse unt. **G. 5068** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditor-Lehrling
nicht unter 16 Jahren sucht
Konditorei & Café Paul Bencke, Chojnice. 11572

Lehrling 5085
stellt sof. ein Fleischerm. **G. Wendt,** Kujawska 118

Hauslehrerin
mit staatlicher Genehmigung, der polnisch. Sprache, Klavier mächtig, gesund, gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr.
Dr. J. v. Łukowicz, Chojnice, Dworcowa 41.
11540

Eine Lehrerin
z. Beaufs. d. Schularb. v. Lyzeumschülerinnen sucht **Dreger-Alumnat,** Nakielska 23. 5076

Gesucht zum 1. 10. oder später evangelisches, gebildetes, junges Mädchen als
Guts-sekretärin
der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Familienanschluß w. gew. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild unter **J. 11589** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Damen k. das **Plätten gründl. erlern.** Waschanst. **„Neptun,“ Bydg.,** Sienkiewicza 41. 5087

Stenotypistin
m. Kenntn. d. deutschen Stenogr. (Gabelsberg.) z. Unterr. ges. Off. u. **N. 5080** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober 1929 eine
Meierin
oder junges Mädchen, das die Molkerei erlernen will für Gutsmolkerei. 11591
Fr. Rittergutsbesitzer **Jacobi,**
Trzcianka, p. Michorzewo, pow. Grodzisk.

Erfahrene
Wirtin
für Gutshaushalt vom 15. 9. od. später gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an 11525
Frau **Rasmus, Niewieścin,** bei Pruszcz, powiat Swiecie.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. perfektes
Wirtschafts-fräulein.
11634 Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an
Frau **Modrow, Rittergut Bączek,** p. Skarszewy, Pomorze

Eine 11424
Hotel-Köchin
und ein
Küchenmädchen
sucht **Hotel Wildt'a, Swiecie** n. Wisłą.

Stütze 11620
d. kl. 2-Pers.-Haushalt selbständ. führen kann, Koch. u. Einm. perf., z. 1. od. 15. Okt. gesucht. **Waschfr. wird gehalt.** Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an **Apoth. Heininger, Toruń,** Stary Rynek 4.

Jung. Mädchen
aus guter deutsch. Familie für Arzthaushalt in Vorort **Danzigs** zur Miterziehung d. Kinder (wenn mögl. Kindergärtnerin) **gesucht.** Ang. m. Ang. d. Konfession, Lebenslauf, Zeugniss., Lichtbild und Gehaltsanspr. erb. unt. **L. 20** an Fil. D. Rdsch. H. Schmidt **Danzig,** Holzmarkt 22.

Jung. Mädchen
zur Mithilfe im Laboratorium für Milchuntersuchungen usw. verlangt 11621
Dwór Szwajcarski
Jackowskiego 25/27.

Zum 15. 9. oder 1. 10. ordentl., fleißiges 15557
Mädchen
zu allen vorkommend. Arbeiten gesucht.
H. Halinski, Landwirt, **Wysoka Mała,** powiat Wyrzysk.

Stubenmädchen
gesucht, nur mit besten Zeugnissen, gesund, kräftig, der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift. 11551
Dr. J. v. Łukowicz. Chojnice, Dworcowa 41.

Selbständiges
sauberes u. ordnungsliebendes **Mädchen** möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird p. sof. od. 15. d. Mts. ges. Meld. d. Tel. Nr. 2015

Suche zu sofort oder 1. Oktober f. mein. Lehrhaush. ein evangl., jg. **Mädch.** m. Volksschulb.
zur Erlernung der Wirtschaft.
Beding.: 2j. Lehrzeit u. Abschlußexamen, kein Bubikopf. 11626
Frau **Frieda Orlovius, Gubin (Gubiny),** Post Rogoźno wieś, Kr. Graudenz.

Kinderliebes
Hausmädchen
nicht unt. 20 J., f. klein. Stadthaush. m. 2 Kind. z. 15. 9. od. 1. 10. **gesucht.** Schriftl. Off. sind z. richt. u. **R. 5089** a. d. Gschst. d. Z.

Suche zu sof. tüchtiges
Hausmädchen
das f. Garten u. Federvieh Interesse hat. 11649
Frau
Dora Rexin, Zamarte, p. Ogorzeliny, powiat Chojnice.

An- u. Verkäufe

Verkaufe 11583
2 Landwirtschaften
Domke u. Schwanke in Lamenstein, Kr. Danzig. Höhe, je 60 Mrg., Anz. Vereinbarung. Außerd. **Güter u. 150 and. Landwirtschaften, Gastwirtschaften und Stadtgrundstücke.**
Zulewski, Danzig, Stadtgraben 19.

Zwei starke
Arbeits-Pferde
verkauft 11614
Szkocka Sp. Drzewna Solec Kuj. — Telef. 7.

Hündin
deutsche Dogge
gestromt (reine Rasse, Prachtexemplar), sehr wachsam, umständeh. zu verkaufen. 11833
Rechnungsrat
Dobrzyński, Grudziądz, Lipowa 19.

Zur Zucht: Junge
Leghorn-Hähne
aus dtsch. Leistg.-Zucht imp., à 12—15 zł. 11638
Dom. Kokorzyn, b. Kościan.

Herrenzimmer
Büromöb., Lederklubsessel, Schreibt., Aktenschr. usw., gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. **F. 5066** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Trumeau-Spiegel, 2×1,60 m, mit antikem Rahmen u. Marmorplatte facett., **ca. 300 Wiener Stühle, 60 Tische** m. Eichenplatte, **3 Kronleuchter, diverse Wandsofas** weg. Umst. des Geschäfts abzugeb.
C. Bartz, 5030
Marcinkowskiego 6, im Laden.

Zu verkaufen gut erhaltener rostbrauner **Herbstmantel** f. große schlanke Dame, Pr. 65 zł.
Św. Jańska 11
Ecke Gdańska 2 Tr. links

NAG-Sport
10/45 PS.
Viersitzer, neu lackiert, 6 fach bereift, sehr gut im Zustande, verkauft billig, evtl. geg. Ratenzahlung. 11599
Kirchhoff, Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 12.

Pianino, schöner voller Ton, verkauft billig 5090
Majewski, Pomorska 65.

Radio-Apparat
Selten günstige Gelegenheit, **4-Lampen-Apparat** mit Lampen, neust. Typ, für alle europäisch. Station., f. den Spottpreis v. **275.— zł** zu verkauf. evtl. a. ganze Anlage.
Alf. Kilian, Bydgoszcz, Marcinkowskiego 11.

Fiat 501 11598
Viersitzer, offen, neu lackiert, 6 fach bereift, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Auf Wunsch lang. Ziel. Anfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitg.

MARKO-Simplex



Der gute billige **Düngerstreuer**

Preis ab Lager Poznań:		
2 mtr. Streubreite	**550.—**	zł
2½ „ „	**620.—**	„

Einfache Konstruktion **ohne Zahnräder! Spielend leichte Reinigung!** Hervorragend **gleichmäßiges Ausstreuen** aller Düngerarten unter 12% Wassergehalt von 60—3000 Kilo auf Hektar.
Stabile Bauart, — unbegrenzte Haltbarkeit!
Inż. H. Jan Markowski - Poznań 420
Te. 52-43. Büro: ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43.
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna.

Landwirtschaften
v. 20—800 Morg. in groß. Auswahl zu verkauf.; ebenso **Gasthäuser** mit und ohne Land. 11575
Brock & Schwan, Danzig, Hundegasse 104.

Villa Basner, Zoppot
Südstrand, direkt am Meere
gelegen, mit 12 Zimmern, mehreren Fremdenzimmern, großem Park, Portier-Wohnung und Garage **wegen Fortzugs**
sofort zu verkaufen. 11647

Auto
Hansa Lloyd 10/30 PS.
6 sitzig, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfragen an 11636
Richard Grabowski, Neuteich. Telefon Nr. 5.

Wir kaufen jeden Posten
Marmeladen-Obst
C. F. Müller & Sohn, Bogusżewo (Pomorze). 11640

Buick 16/70 PS.
Type Master-Six, offen, 6 fach bereift, 6 Sitzer, in bestem Zustande, sofort zu verkaufen. Auf Wunsch langfristige Zahlung. Zu erfragen in der Ge-Geschäftsst. d. Ztg. 11600

Kutschwagen zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Pomorska 49/50, im Hof.

Kremser
sehr gut erhalten, 12-15 Personen, billig zu verk. **Mikołajewski** Restaurat. Prądy. Autobuslinie.

Von sofort **zu kaufen gesucht**
gebrauchte Quetsche
oder
gebr. klein. Walzenstuhl
300/400. 11549
Angebote mit Preis an **Paul Richter, Nowe,** Pomorze, ul. Zielona 7.

Einen
Kaffeebrenner
mit Motorbetrieb
zu kaufen gesucht. 11513
Offerten mit Angabe des Preises u. Rauminhalts zu richten an
Firma **O. Jortzik, Koronowo.**

Ca. 5000 Dracaen
in verschied. Sorten, **Asparagus,** winterharte **Blumenstauden** großes Sortiment, sehr billig, offeriert 11645
Fr. Hartmann, Gartenbaubetrieb, **Oborniki.**

Verkaufe ein Paar
Sandsteine
90 cm ⌀, komplett.
Steege, Nowemiasto n. Dr. 11579

Ca. 800 Kubikmeter geschnittenes, kiefernes
Kantholz
8/8 bis 18/22 cm (Lagerholz) abzugeben. 11639
C. Ohme, Kwiatki p. Osie, Station Kwiatki.

Wohnungen

4-Zimmerwohng.
m. Bequemlichk. in best. Lage p. sof. zu vermiet. Angeb. unter **K. 5071** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung! Kinderlos. Ehepaar sucht eine 3-4-**Zimmerwohnung** m. Badeeinrichtung. Off. u. **M. 5079** a. d. Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer gesucht. Off. u. **T. 5036** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamtin sucht ab 15. 9. bezw. 1. 10.
sonniges Zimmer
in der Nähe der Eisenbahndirektion. Off. u. **O. 5086** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einige möblierte **Zimmer** für Bürozw. v. 15. Sept. zu vermiet. **Hermana Frankego 2,** 2 Tr. 5065

1 renov. Zimmer
m. Zentralh., elekt. Licht u. **Bad,** evtl. m. Pens. an bess. Hrn. z. v. **Glaesmann,** Św. Trójcy 15. 5074

Gut möbl. Zimmer z. vrm. Nakielska 8, 1 Tr. m. Mittagstisch. 5091

Pachtungen

Größeres Gut sucht
Pachtung
eines kleinen oder mittleren Besitzes mit
nur gutem Boden.
Verpächter kann wohnen bleiben. Nähere Angaben unt. **N. 11618** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kolonialwar.-, Holz- u. Kohlengesch., auch mit Land, in Stadt od. gr. Dorfe zu **pachten** ges. Gefl. Offert. u. **L. 5072** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.